

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2.- vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringer-Geld. — Einzeljährlich durch alle deutschen Postämtern, ausserhalb Deutschlands — Bezugs-Einstellungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Zentral-Verlagsanstalt, sowie die Buchhandlungen in allen Teilen der Provinz; in Deutschland die Postämter, in den benachbarten Ländern mit im Abgang der betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Börser Anzeiger“ in einseitiger Spalte, 20 Pfg. in beiden abweichender Spaltenabteilung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Anzeigen; 2 Mt. für auswärtige Anzeigen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen in festen Zeitintervallen entsprechend Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 10 Uhr morgens, für die Morgen-Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags. Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatt: Berlin-Wilmersdorf, Güntelstr. 66, Fernspr.: Amt Umland 450 u. 451. Für die Aufnahme von Anzeigen an abgehenden Eisenbahnen und Bussen wird kein Vermerk gemacht.

Montag, 20. April 1914.

Abend-Ausgabe.

Nr. 182. • 62. Jahrgang.

## Der neue Statthalter.

An demselben Tage, an dem das 99. Regiment, von der Bevölkerung freudig begrüßt, seinen Einzug in Barmen hielt, dessen Atmosphäre seit der Beseitigung der Kabinettsorder von 1820 einigermaßen gereinigt ist, hat der Kaiser, wie am Samstagabend in später Stunde durch das offiziöse Bureau bekanntgegeben ist, das Abschiedsgeheuch des Statthalters Grafen Wedel genehmigt, während gleichzeitig der bisherige preussische Minister des Innern v. Dallwitz zu seinem Nachfolger bestimmt wurde. Mit allen Ehren wurde Graf Wedel verabschiedet, mit allen, denn der Kaiser hat ihm nicht nur die Fürstentitel verliehen, sondern die Elsaß-Lothringern haben ihm, worüber wir unten berichten, Abschiedsgründungen bereitet, wie sie selten einem scheidenden Manne zuteil geworden sind.

Aber von dem scheidenden wendet sich der Blick dem neuen Manne zu. Die Berufung des Herrn von Dallwitz auf den Statthalterposten bedeutet keine Überraschung. Man hatte seit langer Zeit damit gerechnet, und die Beförderung, die in den Reichslanden vielfach an die Berufung des als „preussischen Junker“ verurteilten Ministers geknüpft wurden, haben sich einermassen gelegt, seitdem man gesehen hat, daß Graf Wedel, der mit Herrn v. Dallwitz nah verwandte und eng befreundete Staatssekretär, der ja die Verantwortung für die Elsaß-Lothringische Politik trägt, alles eher denn ein Scharfmacher ist.

Die Laufbahn des Herrn v. Dallwitz ist eigenartig genug. Vom Kanalarbellen zum Statthalter! Es erging ihm wie dem Schillerischen Laucher, „es war mir zum Heil, es rief mich nach oben“, nur daß ihm das Glück treuer blieb als dem Laucher. Am 29. September 1855 in Breslau geboren, wandte sich Johann v. Dallwitz der Verwaltungslaufbahn zu. 1886 wurde ihm die Landratsstelle des Kreises Lüben kommissarisch und 1887 definitiv übertragen. Als er 1893 ins preussische Abgeordnetenhaus als Vertreter von Glogau-Lüben gewählt wurde, schloß er sich dem rechten Flügel der konservativen Partei an und wurde, wie erwähnt, im August 1899 wegen seiner Opposition gegen den Mittelkanal zur Disposition gestellt. Die Nachregelung war jedoch nicht von langer Dauer, denn schon im Januar 1900 wurde er zum Regierungsrat beim Oberpräsidium in Bosen ernannt und im Dezember desselben Jahres als Hilfsarbeiter ins Ministerium des Innern berufen, wo er am 1. Juni 1901 zum vortragenden Rat aufstieg. Oktober 1902 wurde er zum Leiter des Dezernats für Personalien ernannt, also derselben Abteilung, die ihn drei Jahre vorher gemahregelt hatte, weil er sich in seinem Verhalten bei der Abstimmung über die Kanalverwaltung in Widerspruch gesetzt hatte! Aber seine Laufbahn rief ihn immer weiter nach oben. Am 1. Januar 1903 wurde er zum anhaltischen Staatsminister ernannt, und er war auf diesem Posten 6 Jahre tätig, leistete sehr Tüchtiges und erwarb sich nahezu allgemeine Anerkennung. Im November 1909 wurde er wieder in den preussischen Staatsdienst berufen, und zwar auf den Posten des Oberpräsidenten der Provinz Schlesien. Wenige Monate später, im Juni 1910, wurde er dann als Nachfolger des Herrn v. Wolff Minister des Innern, also Leiter des Ressorts, das ihn einst als Kanalarbellen gemahregelt hatte. Als Minister des Innern hat er sich stets des Verfalls der äusseren Rechte erfreut. Aber wenn er schon in Anhalt gezeigt hatte, daß er sich anderen Anschauungen angeschlossen kann, so wird man auch in den Reichslanden, wo er sich nicht, wie der Polizeipräsident v. Jagow es meinte, „beinahe wie im Feindesland“ fühlen dürfte, seine Taten erwarten müssen. Die Berufung des Herrn v. Dallwitz auf den Statthalterposten ist ein Werk des Reichskanzlers, und dieser hat es so als einen naiven Aberglauben bezeichnet, daß, was die Gewalt errungen hat, nur die Gewalt behaupten könne.

Eine Überraschung bedeutet die Ernennung des Wirkl. Geh. Rates v. Loebell zum Nachfolger des Herrn v. Dallwitz. Friedrich Wilhelm v. Loebell, der jetzt 59 Jahre alt ist, wurde 1884 Landrat des Kreises Neuhaus in Hannover, nachdem er das Amt schon ein Jahr kommissarisch verwaltet hatte. 1887 wurde er Landrat des Kreises Westbavelland, diesen Posten verwaltete er 11 Jahre lang; 1898 wurde er als Vertreter von Westbavelland-Brandenburg in den Reichstag gewählt, wo er sich der konservativen Partei anschloß. Als er 1900 Generaldirektor der Landfeuerpolizei der Provinz Brandenburg wurde, schied er aus dem Reichstag aus, gehörte aber dann von 1901 bis 1904 dem Abgeordnetenhaus an. In diesem Jahre wurde er zum Chef der Reichskanzlei ernannt, wo er die rechte Hand des Fürsten Bülow war. Und

so verließ er auch die Wilhelmstraße, als Fürst Bülow von seinem Posten zurücktrat. Zwar wurde Herr von Loebell damals zum Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg ernannt, aber er trat diesen Posten aus Gesundheitsrücksichten nicht an. Die jetzige Berufung Herrn v. Loebells ins preussische Ministerium ist ein nicht ungehörter Schwachzug der Regierung. Herr v. Loebell, an dessen konservativer Gesinnung niemand den geringsten Zweifel hegt, ist nicht destoweniger auch der Linken durchaus sympathisch. Als eifriger Mitarbeiter des Fürsten Bülow, als Chef der Reichskanzlei war er einer der Väter des Wodgedankens, der der bürgerlichen Linken die seit den Tagen Delbrücks und Kampbauens verlorengegangene Regierungsfähigkeit wiederbrachte. Nach der Zertrümmerung des Bülowblocks und dem Abgang des Reichskanzlers schied auch Herr v. Loebell aus dem politischen Leben. Herr v. Loebell ist gewandt, beliebt und kennt den Verwaltungsdienst der preussischen Regierung aus eigener Tätigkeit. In politischen Kreisen deutet man seine Berufung ins Ministerium des Innern dahin, daß nunmehr die Wahlreform, deren entschiedener Gegner Herr v. Dallwitz war, ernstlicher betrieben werden solle. Inwieweit das zutrifft und wann es zutreffen wird, bleibt natürlich abzuwarten. Jedenfalls zeigt aber diese Personalveränderung, die der Initiative des Herrn v. Bethmann-Hollweg entspringt, daß die Stellung des fünften Reichskanzlers, welche eine Zeitlang als erschüttert angesehen wurde, wieder als durchaus befestigt gelten kann.

## Der Abschied des Fürsten Wedel.

Strasburg, 20. April. Der gestrige Tag, der dem Abschied des Fürstenpaares Wedel gewidmet war, nahm einen glänzenden Verlauf. Aus allen Teilen Elsaß-Lothringens hatten Tausende von Einwohnern nach Strasburg gekommt, die bereits in den frühen Nachmittagsstunden die Straßen besetzten. Große Menschenmassen wogten während des ganzen Tages und abends zu beiden Seiten der Straßen auf und ab, während die Hauptstraße von 8 Uhr abends für den Verkehr gesperrt wurde. Zahlreiche private und amtliche Gebäude trugen reichen Nagenschmuck und erstrahlten abends im Scheine prächtiger Illumination. Punkt 1/2 Uhr setzte sich von der Pioniergasse aus die erste Marschkolonne des Fadelzuges in Bewegung, den Begleit-Marscha-Staffeln entlang am Statthalterpalais, der alten Präsektur vorbei, wo von der Ballustrade des Gartens aus Fürst und Fürstin Wedel die imposante Huldigung entgegen nahmen. Der Zug der größte Fadelzug, den Strasburg wohl gesehen hat, wurde eröffnet von einer Gruppe Altstrasburger Pioniere, Feuerwehrlente mit Mäppchen und Steinschloßflinten, dahinter die Feuerwehretanen von 1870, an welche sich die populäre Pionierkapelle anschloß. Eine hübsche Gruppe, zwei Essäfferinnen und zwei Lothringerrinnen sowie junge Strasburger Damen in Tracht, folgten. Die nächste Gruppe wurde von den Abordnungen aus 50 tätiger Elsaß-Lothringischer Vereine eröffnet, darunter Vertreter der Berliner, Frankfurter, Münchener und Saarbrücker Landmannschaften. Bemerkenswert aus der weiteren Folge des Zuges sind die Gruppen der Studentenschaft, diese meist in Weis und teils beritten, mit Pechstein, während die übrigen Teilnehmer des Zuges Kampions in den Landes- und den Stadtfarben, Weis und Rot, trugen, die Musik-, Gesang- und Sportvereine der großindustriellen Firmen (Elsässische Maschinenbaugesellschaft Jülich-Grafenstaden, Adler und Oppenheimer, Müllergesellschaft v. Ungemach) und die große Gruppe der Kriegervereine. Den Schluß des Zuges, dessen Vorbeimarsch nahezu 2 Stunden in Anspruch nahm, bildeten 36 Gesangsvereine von Strasburg und Umgebung, die sich alsbald gegenüber dem Statthalterpaar zur Sorenade formierten. Fürst und Fürstin Wedel — der erstere in einfachem schwarzen Gehrock — dankten unermüdetlich und sichtlich bewegt mit liebendwürdigem Lächeln und sich verneigend für die ununterbrochene Reihe der Huldigungen, die in kräftigen Hochrufen und Güteschwanken der vorübergehenden Gruppen sich äußerten. Die sich gegen 10 Uhr anschließende Serenade bestand aus zwei Musikvorträgen und drei Gesangsummern, darunter das „Elsässlied“ von Wilsberg (Colmar). Die Leitung derselben lag in den Händen des Musikdirektors Feidel, nach deren Schluß der Präsident des Elsaß-Lothringischen Sängerbundes, Rechtsanwalt Dr. Jenner, eine

### Ansprache an das Fürstenpaar

richtete. Er gedachte der sympathischen Persönlichkeiten des Statthalterpaares, die heute noch einmal ihre vereinigende und einigende Kraft gezeigt und uns, die wir allen Schichten der Bürgerschaft entstammen, in einer bisher noch nie gesehenen großen Zahl zu dieser einmütigen, gern und frei gebotenen Huldigung verbunden. Zum letztenmal grüßen wir Eure Durchlaucht und Ihre Durchlaucht in Ihrem gastfreundlichen Heim zu Strasburg in aufrichtiger und dankbarer Verehrung. Wir werden Sie aber nicht vergessen; in unseren Herzen, in der Geschichte des Landes ist Ihre Persönlichkeit und Ihre Wirken die ehrenvollste Erinnerung gesichert. Der Redner gab dann der festen Überzeugung aller im Lande Ausdruck, daß Graf Wedel „mit uns

empfang, daß er für uns ein Herz gehabt und daß er nach bestem Können stets entschlossen gewesen, alle Interessen des Landes, seine Würde und Freiheit zu wahren“. Mit seinem Takt und staatsmännischer Klugheit, betonte der Redner, habe Fürst Wedel gewisse unvermeidliche Konflikte in diesem Lande zu vertingern gewußt und deren Folgen weise und wirkungsvoll auszugleichen verstanden. Auch den schönen Sitten und Gebräuchen der Heimat sei Fürst Wedel in steter Hochachtung begegnet. Redner gelobte in dieser Erinnerung: „In Treue wollen wir festhalten an der Eigenart des Landes, wollen die alten Erinnerungen ehren und die Pflichten der Gegenwärtigen erfüllen im engen festen Anschluß an Kaiser und Reich!“ Dann wandte sich Redner der Fürstin Wedel zu und sprach: „Als Fremde kamen Sie, durchlauchtigste Fürstin, vor sieben Jahren in unser Land, als echte Landesmutter haben Sie in diesen sieben Jahren an der Seite des Herrn Statthalters gewaltet; als liebe, als geliebte Freundin der Heimat scheidet Sie von hier.“ Der Redner gedachte noch der vornehmen und liebenswürdigen Gastfreundschaft der Fürstin Wedel, die sie in ihrem Heim gepflegt, und der sympathischen und freundlichen Beziehungen, die gleichmäßig die Frau des Beamten wie die des Bürgers umfaßten. Besonders feierte schließlich Dr. Jenner die Fürstin Wedel als die gewandte Veranstalterin der Strasburger Wohltätigkeitsfeste: „Die Armen und Notleidenden der Stadt und des Landes werden Ihre stille Wohltäterin in dankbarem Gedächtnis behalten.“ Die Rede klang in einem Hoch auf das Statthalterpaar aus, das begeistert aufgenommen wurde. Die Töchter des Bürgermeisters in altelsäss-lothringischer Tracht trachten prächtige Blumenpenden dar.

Auf die Ansprache des Rechtsanwalts Dr. Jenner erwiderte der

### Statthalter Fürst Wedel

mit folgenden Worten: „Meine Herren! Im Namen meiner Frau und in meinem eigenen sage ich Ihnen herzlichen Dank für die so freundliche und ehrende Ansprache, die Herr Rechtsanwalt Dr. Jenner als Ihr Wortführer an uns gerichtet hat und für die hohe und uns innig erfreuende Ehrung, die uns durch den imposanten Fadelzug und durch die großartige Serenade bereitet worden ist. Aus der regen Beteiligung weiter Kreise der Bevölkerung an dieser Ehrung glauben wir den uns mit größter Freude erfüllenden Schluß ziehen zu dürfen, daß unser redliches, immer auf des Landes Bestes gerichtetes Wollen gewürdigt worden ist. Wenn es mir dabei oft nicht vergönnt war, auch das Beste zu erreichen, so wollen Sie in der menschlichen Unvollkommenheit und in den oft schwierigen Verhältnissen eine Entschuldigung dafür finden. Wohl habe auch ich im Kampfe gestanden, und — wie ich hier ausdrücklich hervorheben möchte — in voller Einigkeit mit meinen einstigen Mitarbeitern.

Unser Kampf aber hat sich niemals gegen das Volk gerichtet, das wir als loyal und zuverlässig stets aufrichtig geschätzt und gewertet haben,

sondern lediglich gegen einzelne Elemente, deren Wirksamkeit wir für Reich, Land und Volk als schädlich erachteten. Meine Frau und ich haben dieses schöne und uns zur zweiten Heimat gewordene Land und seine fernige und arbeitsame Bevölkerung wahrhaft lieb gewonnen und werden seine ferneren Geschicke mit lebhaftem Interesse und den wärmsten Wünschen bis an unser Lebensende begleiten. Bringen Sie, meine Herren, der neuen Regierung vollstes Vertrauen entgegen! Tragen Sie die Überzeugung in immer weitere Kreise, daß des Landes Wohlfahrt und Entwicklung bei ungestörter Wahrung seiner berechtigten Stammeseigenart mit dem zielbewußten und festen inneren Anschluß an das große deutsche Vaterland enge verknüpft ist, daß nur der nach vorwärts und nicht der nach rückwärts gewandte Blick den Weg in eine glückliche Zukunft findet. Schaffen Sie damit das sichere nationale Fundament, auf dem einst weitergebaut werden kann!

Ehren Sie die Arme, welche die Blüte unseres Volkes darstellt und die der Hort unserer Sicherheit ist und widerlegen Sie damit am besten die manchmal auftauchende ungerechtfertigte Behauptung, daß die Elsaß-Lothringern, die ja von jeher gerne und dabei tüchtige Soldaten waren, dem Militär unfreundlich oder gar feindlich gegenüberständen. Dies, meine Herren, sind die Bitten, die Ihr scheidender Statthalter, dem das Wohl des Landes warm am Herzen liegt, an Sie richtet, weil Sie damit den Wegnern, den eifersüchtigen, die Angriffs-Waffe aus der Hand nehmen werden. Danken Sie herzlich allen Teilnehmern an der heutigen Ehrung und bewahren Sie auch in der Ferne uns ein freundliches Andenken, wie Ihnen ein solches bei uns allezeit gesichert ist. Und nun, meine Herren, fordere ich Sie auf, auch bei diesem Anlaß mit uns desjenigen dankbar zu gedenken, der an höchster Stelle die Geschichte des Landes leitet, der denselben während seiner fast 20jährigen Regierung stets ein gleich warmes Interesse gewidmet hat und auf dessen gnädige und tatkräftige landesväterliche Fürsorge das Land auch ferne unbedingt zählen darf: Seine Majestät der Kaiser lebe hoch!

Nach Schluß der Serenade waren die Vorsitzenden der Verbände und Vereine, die an dem Fadelzug teilnahmen, sowie die Präsidenten der Kammer des Landtags im Balast zum Empfang gebeten, wobei das Statthalterpaar Gelegenheit

hatte, mit seinen Elfenbein-Ringern einen letzten Händedruck zum Abschied auszutauschen.

wb. Straßburg, 19. April. Der Statthalter, der sich für den Rest des Monats beurlauben ließ, und Fürstin Wedel verließen kommenden Samstag dauernd Straßburg und siedeln nach Berlin über.

Eine Auszeichnung der Fürstin Wedel.

wb. Straßburg, 19. April. Der Kaiser hat auf Vorschlag der Kaiserin der Frau Fürstin Wedel den Russenorden 1. Klasse 2. Abteilung verliehen.

### Nach Abbazia.

San Giuliano's Abreise.

\* Abbazia, 19. März. Gestern nachmittags 5 Uhr 20 Min. st. Marquis di San Giuliano, begleitet von dem österreichischen Minister des Auswärtigen Graf Verchtold, den übrigen österreichischen Teilnehmern an der Konferenz und dem italienischen Vorkonferenzen Herzog von Abruzzo, nach Rom abgereist. Die Verabschiedung der beiden Minister war sehr herzlich.

Ein Telegramm an den Reichskanzler.

wb. Abbazia, 18. April. Die Minister San Giuliano und Graf Verchtold richteten vor der Abreise San Giuliano's folgendes Telegramm an den Reichskanzler: „Dr. v. Bethmann-Hollweg in Korfu: In unseren Unterredungen über alle uns interessierenden Fragen haben wir abermals eine vollkommene Übereinstimmung der Ansichten der drei verbündeten Mächte festgestellt. Mit wahrer Freude senden wir Ihnen am Schlusse unserer Zusammenkunft den Ausdruck unserer aufrichtigsten Freundschaft. San Giuliano, Graf Verchtold.“

Die Antwort des deutschen Reichskanzlers.

Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg telegraphierte an Marquis di San Giuliano: „Wollen Sie meinen besten Dank für Ihr liebenswürdiges Telegramm entgegennehmen, das Sie und Graf Verchtold mir gerichtet haben. Indem ich Sie aufs wärmste zu dem glücklichen Ergebnis beglückwünsche, das Ihre Unterredungen in Abbazia hatten, lege ich Wert darauf, mich dem Gefühl der Freundschaft anzuschließen, das Sie darüber empfunden. Es ist mir ein großes Vergnügen, Ihnen bei dieser Gelegenheit den Ausdruck meiner aufrichtigsten Freundschaft zu erneuern.“

Ein deutsch-österreichischer Epilog.

wb. Berlin, 19. April. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt in ihrer Wochenendausgabe: In fünfzigem intimen Besonderen hatten Graf Verchtold und di San Giuliano Gelegenheit, die schwebenden politischen Fragen eingehend durchzusprechen. Die heute beim Abschluß der Begabung veröffentlichte Mitteilung (vergl. letzte Drahtberichterstattung in der Sonntag-Morgenausgabe) hat in nachdrücklicher Form die völlige Übereinstimmung in den Ansichten der Leiter der auswärtigen Politik Österreich-Ungarns und Italiens festgestellt. Das glückliche Ergebnis der Besprechungen in Abbazia wird wie bei unseren Verbündeten, so auch in Deutschland mit aufrichtiger Genugtuung zur Kenntnis genommen werden. Die Verhandlungen der Mächte über die Verantwortung der griechischen Note zur sudanesischen Frage und zur Inselfrage haben durch die gestern erfolgte Mitteilung des Standpunktes der Dreimächte zu dem von der englischen, französischen und russischen Regierung vorgelegten Antwortentwurf einen weiteren Fortschritt gemacht. Die Dreimächte äußerten sich in der Sache zustimmend und schlugen nur einige redaktionelle Änderungen des Antworttextes vor. Auf die baldige Mitteilung der gemeinsamen Antwort in Athen darf gerechnet werden.

Ein französisch-österreichischer Kommentar.

wb. Paris, 19. April. Der „Temps“ meint: Die Depesche Verchtold's und San Giuliano's an Bethmann-Hollweg lenkt den Blick auf einen energischen Vorgehen des Dreibundes im Mittelmeer und in Asien. Die also befestigte und erweiterte Intimität kann nicht ermangeln, die Beziehungen der Tripelentente zu beeinflussen. Eine eifrigere Beteiligung des Dreibundes an der Entente cordiale hat bereits gezeigt, daß Frankreich, Rußland und England den Wunsch haben, dem Einfluß des geeinigten und festgefühten Dreibundes ein Gegengewicht zu bieten. Der Pariser

Besuch des Königs Georg und die Reise Poincaré's nach Petersburg werden es ermöglichen, die Verpflichtungen der Tripelentente noch mehr zu präzisieren.

### Der Konflikt zwischen Mexiko und der Union.

Die Differenz in der Salustrage.

\* Washington, 20. April. Zuverlässigen Nachrichten zufolge zog Huerta seine Forderung des gleichzeitigen Saluts zurück, verlangte aber eine Versicherung dafür, daß sein Salut erwidert würde. Wilson lehnte es ab, eine solche Versicherung zu gewähren und erklärte, daß dies dem Ermessen der Union überlassen bleiben müsse.

Das letzte Ultimatum Wilson's.

\* Washington, 20. April. Präsident Wilson hat nach einem längeren Ministerialrat ein Ultimatum an Huerta gerichtet, in dem er jede weiteren Verhandlungen ablehnt und ein unbedingtes Nachgeben gegen die Vereinigten Staaten bis Sonntagabend 6 Uhr verlangt.

Huerta's ausweichende Taktik.

wb. Washington, 20. April. 22 Torpedobootzerstörer haben Befehl erhalten, nach Veracruz am Golf von Mexiko abzugehen. Huerta hat zwei Vorkonferenzen abgehalten, in der er in ausweichender Weise sich um Einzelheiten streitet. Bryan antwortete, daß es für ihn keine Abweichung von dem gegenwärtig eingenommenen Standpunkt geben könne.

Huerta lehnt ab!

wb. New York, 20. April. Huerta hat die Forderung der Vereinigten Staaten abgelehnt.

wb. Washington, 20. April. Der Sekretär des Präsidenten Wilson erklärte, die Angelegenheit sei nun zu einem Abschluß gelangt. Er fügte hinzu, Huerta habe keine Fortsetzung der Verhandlungen verlangt und habe es glatt abgelehnt, die Forderung des bedingungslosen Saluts zuzugestehen.

Die beabsichtigte Besetzung von Tampico und Veracruz.

wb. Washington, 19. April. (Amtlich.) Wenn Huerta der an ihn gestellten Aufforderung nicht baldmöglichst nachkommt, werden Tampico und Veracruz und 20 Meilen Eisenbahn von Mexiko nach Veracruz ohne weiteren Notenauslaß von Seestreitkräften, die sich augenblicklich in den mexikanischen Gewässern befinden und denen mitgeteilt wurde, daß sie sich zu sofortigem Einschreiten bereithalten sollen, besetzt. Aus dem Weißen Hause wird bekannt, daß der Kongreß aufgefodert wird, am Montag eine Sitzung abzuhalten, falls Huerta nicht bis Sonntagabend um 6 Uhr nachgibt.

Weitere Maßnahmen der Union.

wb. Cleveland, 18. April. Der Sekretär der Marine, Daniels, der hier Vorträge hielt, hat aus Washington ein Telegramm erhalten, das ihn ersucht, sich zur Rückkehr nach Washington bereit zu halten. Der Staatssekretär erklärte, daß in dem Telegramm bemerkt werde, Präsident Wilson beabsichtige, daß es unmöglich sein werde, den Frieden zu wahren.

\* Washington, 19. April. Präsident Wilson spielte, als der Staatssekretär Bryan ihm die Nachricht überbrachte, daß Huerta abermals Schutz um Schutz verlange, gerade Golf. Er brach das Spiel ab und fuhr ins Weiße Haus zurück, wo er folgende Rundgebung veröffentlichte: „Wenn General Huerta nicht die volle Genugtuung gibt und die amerikanische Forderung nicht in der gestellten Frist salutierte, werden wir ihn in einigen Tagen mit Waffengewalt dazu zwingen. Ich werde am Montag vom Kongreß die Genehmigung einholen, Heer und Marine Amerikas gegen Mexiko aufzubieten.“

wb. Washington, 18. April. Der Panzerkreuzer „South Dakota“ hat Befehl erhalten, von der Westküste nach San Diego zu gehen und dort weitere Instruktionen abzuwarten.

Die Amerikaner verlassen das Land.

El Paso, 19. April. Infolge der Stellungnahme des amerikanischen Kongresses wurden alle Amerikaner im Norden von Mexiko von ihrer Regierung abberufen, das Land sofort zu verlassen.

Zum Schutze der Fremden in Tampico.

wb. Tampico, 18. April. Wie gemeldet wird, sind gestern die Pläne für die Sicherung der Fremden in einer Konferenz

angenommen worden, die zwischen den Befehlshabern der fremden Schiffe vor Tampico und dem Rebellen-General Caballero stattfand. Dieser hat versprochen, das Feuer so zu richten, daß es die Gebäude der Fremden nach Möglichkeit nicht berührt.

Ein Erfolg der Rebellen.

wb. Chihuahua, 20. April. 2000 Bundesstruppen wurden gestern von den Rebellen bei Salinas, im Norden von Monterrey, geschlagen. Nach einem amtlichen Bericht hatten sie 120 Tote. Die Rebellen zeigten in der ganzen Umgebung von Monterrey die Eisenbahnschienen an allen Strecken auf, um so die Ankunft von Verstärkungen zu verhindern.

Unmensliche Grausamkeiten der mexikanischen Rebellen.

\* Madrid, 20. April. Der Dampfer „Montserrat“ hat eine Anzahl Spanier, die sich bisher in Mexiko aufhielt, in Cadix ans Land gesetzt. Diese befinden sich in einem furchtbaren Zustand seelischer und körperlicher Erschöpfung, der auf die unerbötlichen Grausamkeiten zurückzuführen ist, denen sie von seiten der Rebellen in Mexiko ausgesetzt gewesen sind. Sie erzählten, daß viele Spanier, die den Rebellen in die Hände fielen, lebendig begraben wurden oder nach unerhörten Grausamkeiten und Verwundungen erschossen wurden. Sie erklärten weiter, daß die Rebellen die Erfolge, die sie bisher erzielt haben, nur durch den Schrecken, den sie überall um sich her verbreiten, erreichten. Selbst die Truppen Huerta's fürchten einen Kampfsitz mit den Rebellen, da sie das Schlimmste befürchten müssen, wenn sie ihren Gegnern lebend in die Hände fallen.

Grausame Absichten eines Rebellen-Generals.

\* New York, 19. April. Ein Telegramm aus Mexiko erzählt, daß einer der Führer der Rebellenarmee, General Guitez, eine Guillotine in seinem Train mit sich führt zur Enthauptung aller Offiziere der föderierten Armee, die lebend in seine Hände fallen. General Guitez erklärte zynisch: „Wir haben es bereits mit einem Hammel versucht; die Maschine funktioniert tadellos.“

### Deutsches Reich.

\* Hof- und Personal-Nachrichten. Es wurde verliehen dem Präsidenten des Kaiserlichen Aufsehensamts für Privatberufung, Wirkl. Geh. Oberregierungsrat Bruner anlässlich seines Ausscheidens aus dem Reichsdienst der Charakter als Wirklicher Geheimrat mit dem Prädikat Erzelens. In Dortmund starb vor wenigen Tagen der Syndikus der Handelskammer, Dr. Martens, nach kurzem Leiden an einem Herzschlag.

\* Aus Korfu. Der Kaiser hielt gestern vormittag in Korfu in der Schloßkapelle Gottesdienst ab, welchem auch die Königin der Hellenen und der Reichskanzler beiwohnten. Zur Mittagstafel waren unter anderen die Königin der Hellenen und Vizekönig v. Wangenheim geladen.

\* Die erste Ausfahrt der Herzogin von Braunschweig. Wie aus Braunschweig gemeldet wird, machte die Herzogin Viktoria Luise gestern nachmittag in Begleitung des Herzogs, ihres Gemahls, ihre erste Wagensausfahrt seit der Geburt des Erbprinzen. Das Paar wurde überall von dem Publikum mit dem größten Jubel begrüßt.

\* Der Besuch des badischen Großherzogpaares in München. Am Samstagabend fand zu Ehren des Großherzogpaares von Baden im Residenzschloß Salatafel zu 145 Bedeckten statt. König Ludwig hielt hierbei eine herzliche Ansprache, die der Großherzog von Baden ebenso freundlich erwiderte. Gestern vormittag wohnte das Großherzogpaar von Baden mit dem Gefolge und dem Ehrenmitglied des Gottesdienstes in der Lukasirche bei und begab sich sodann zum Frühstück zum Kronprinzen Rupprecht. Um 1 1/2 Uhr traten die badischen Herrschaften die Rückreise nach Karlsruhe an, wo sie gestern Abend kurz nach 7 Uhr wieder eingetroffen sind.

\* Die Verhandlungen des Schatzsekretärs mit den süddeutschen Regierungen. Wie die „Saalezeitung“ von besonderer Seite zuverlässig erfahren haben will, verhandelt Staatssekretär Mühl mit den süddeutschen Regierungen über die Verteilung des Mehrertrags der Wehrsteuer, der die Milliarde um mindestens 200 Millionen überschreiten soll. — Staatssekretär Mühl ist gestern mittag nach Stuttgart abgereist.

\* Eine Ehrung des Pfarrers Traub in der Schweiz. Bei der Einweihungsfeier der neuen Universitätsbibliothek in Zürich wurde Pfarrer Traub (Dortmund) als der verständnisvolle

### Feuilleton.

#### Residenz-Theater.

Samstag, den 18. April: „Lutti“, Schwan in vier Akten von Pierre Veber. Deutsch von Max Schöna u.

Wir sind im Theaterleben solider geworden, scharf präparierte Speisen haben unsere Gaumen lange nicht gebrannt. Die Diät einer gut bürgerlichen Hausmannskost wurde weit und breit geübt, französische Einfuhr stand auf dem Index. Teils mit Recht, teils mit Unrecht. Mit Recht da, wo mit der Poie als Selbstzweck das Theater auf die Stufe der Amüsierte sank, wo grobe Verhöhnung der Ehe (mit handgreiflicher Absichtlichkeit herbeigeführt) Entschuldigungen diese Kunst charakterisierten. — Unterhosenkunst! Mit Unrecht, wenn Bilanterie und Grazie, Erotik und Welt miteinander verschmolzen, dann entstanden Dekadenz, die eine ästhetische Lust und ein Bedürfnis für den Kulturmenschen des 20. Jahrhunderts geworden sind. Ob nun distinktierte Kenner verfeinerter Lebensfreude oder großschaligere Genieher ausgenutzt die Ränge füllten, gleichviel, Lutti wurde mit großer Spannung erwartet, ihr Name hatte gezogen, das Haus war gut besetzt. Sie wurde, wie damals, ausgezeichnet aufgenommen, obgleich sich merkliche Symptome des Alters zeigten. Besonders die Technik, bei den Franzosen sonst unachahmlich flott, schien uns recht schwerfällig. Inhablich geht der Schwan über die Grenzen der ungeschriebenen Gesetze guten Geschmacks nichts hinaus, wenn es auch Leute geben mag, die diese Grenzen enger fassen als wir. Der Schwan ist ein handfester Mann, der manchmal so lustig ist, wie er zu sein vorgibt; gram braucht ihm niemand zu sein, dafür ist er zu harmlos und mit seiner unbedingten Behnung im Grunde zu langweilig. Die Handlung darf, da es sich um eine Reueinstudierung handelt, als bekannt vorausgesetzt werden; glücklicherweise, Referent möchte sonst keine Ohnmacht eingestehen, diese amüsant durcheinanderwimmelnden Vorgänge zu schildern. Bleibt nur noch über die von Herrn Veber's vorzüglich inszenierte Aufführung zu berichten, die sich nur etwas fester hätte abwickeln dürfen, was

Grundbedingung für den Erfolg derartiger Sachen ist, die das Publikum keinen Moment zur Besinnung kommen lassen dürfen; doch wird sich das richtige Tempo im Lauf der zu erwartenden Wiederholungen wohl einstellen.

Fraulein Richter besitzt die persönliche Note einer drohigen Kindlichkeit, ihre Kokotten verjähren insofern durch eine gewisse lebenswürdige Rabbität und haben nicht den fatalen metallischen Beigeschmack, hier Ware. So war auch ihre Lutti nur ein fideles Areal, der sich zu Hause langweilt, sich deshalb in Paris amüsiert, und spielt voll Charme und Grazie. Geschmackvolle Kostüme taten das Ihre, zumal sie mit aumütiger Freigebigkeit elegante Sprunggelenke usw. verteilte; weshalb soll man auch die hübschesten Sachen im Hintergrund verklammern lassen! Herr Keller, Lutti's Partner, war, wie immer, ein flotter Eibeur; Herr Vertram, in vorzüglicher Maske, der Typus eines komponierten gallischen Lebemanns. Von einer ganz neuen Seite zeigte sich Herr Vertram in der Rolle eines närrischen Professors; seine unwiderstehlich komische Maske und sein altes Spiel trugen wesentlich zum Amüsement des Abends bei. Fraulein Erler macht Fortschritte, sie hatte als junges, verlassenes Frauenkind, die fast zu schade für den Schwan schienen. Frau Läder-Freiwald blieb als Schwiegermutter zu sehr Dame, sie hätte stärker auftragen können. In kleineren Rollen seien noch die Damen Park, Agte und Delofoa und die Herren Hager und Ziegler genannt.

#### Aus Kunst und Leben.

\* Münchener Theater. Aus München, 18. April, wird uns geschrieben: Im Volkstheater wurde bei Gelegenheit des Gastspiels der Tilla Durieux Roberto Braccos Schauspiel „Kulterschiff“ aus der Taufe gehoben. Das von Otto Eisenbach verdeutschte Stück des Italieners, der mit seiner nach Pariser Muster geschickt zurechtgerimmerten Komödie „Unten“ auf deutschen Bühnen bekannt geworden ist, sucht dem an sich undramatischen Stoff des Muttergefühls mit den Mitteln effektvoller Konstruktion und spitzfindiger

Dialektik heizulommen. Die Marquise von Montefranco macht nach zehnjähriger unfruchtbarer Ehe eines Morgens ihrem Gatten unvermutet das Geständnis, daß sie sich Mutter fühle. Betroffen über die seltsame Kühle, mit der ihr Geständnis aufgenommen wird, eilt sie zu ihres Mannes bestem Freund Maurizio und verbirgt sich dort, um von ihrem Gatten die Wahrheit zu hören. Der kommt, erzählt dem Freund abnungslos von seinen Liebchaften, von dem Geständnis seiner Frau, davon, daß er sie überreden läßt, und daß er eben von seinem Onkel kommt, der auf Grund der zu erwartenden Nachkommenschaft die Eruierung des Neffen rückgängig machen wollte. Von Ekel gepackt über die Verworfenheit und das Mißtrauen ihres Gatten fährt die Marquise einen Bruch herbei und besteht auf Scheidung. Die Aufregungen dieser Szenen ziehen ihr einen schmerzlichen Herzfehler zu. Die ärztliche Diagnose lautet auf unheilbaren Tod bei der Geburt. Als die Wärtlerin sie hindert, freiwillig zu sterben, sinkt die Schwangere infolge eines Herzschlags zu Boden. Die starke künstlerische Persönlichkeit der Durieux sicherte dem quälenden und gequälten Stück allein die lebhafteste Teilnahme, die in einem lauten Darstellungserfolg und in Ovationen für den gefeierten Gast Ausdruck fand.

#### Kleine Chronik.

Bildende Kunst und Musik. Aus dem für das Jahr 1914 auf dem Gebiete der Bildhauerei und Malerei ausgeschriebenen Weltwettbewerb von den großen preussischen Staatspreis im Betrage von je 2000 M. zu einer einjährigen Studientour sind als Sieger der Bildhauer Otto Placzek in Berlin und der Maler Paul Bonifatius in Berlin hervorgegangen.

Wissenschaft und Technik. In den Räumen des Berliner Landesausstellungsparks wurde gestern der 10. deutsche Röntgenkongreß eröffnet. Die Gesellschaft ist auf 600 Mitglieder angewachsen.

Wie der „Reichsanzeiger“ meldet, hat die Akademie der Wissenschaften in Berlin den Professor Dr. Franz Brentano in Florenz und den Professor an der Universität Göttingen Geh. Regierungsrat Dr. Georg Elias Müller zu korrespondierenden Mitgliedern ihrer philosophisch-historischen Klasse gewählt.

Forscher auf dem Gebiete der kirchlichen Vergangenheit und Gegenwart, insbesondere auf dem des Verhältnisses des Christentums zu den Fragen des modernen Lebens, der tapferen Verteidiger evangelischer Freiheit, von der theologischen Fakultät zum Ehrendoktor ernannt.

**Fortführung des Mainkanals.** Unter dem Vorsitz eines Vertreters des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten in Berlin fand am Samstag in Frankfurt a. M. eine Besprechung von Vertretern der Regierungen der Rheinländer, Preußen, Bayern und Hessen wegen Fortführung des Mainkanals statt.

**Ein Beschluß des Reichsverbandes der nationalliberalen Jugend.** In der am gestrigen Sonntag in Frankfurt a. M. abgehaltenen Sitzung des Gesamtvorstandes des Reichsverbandes der Vereine der nationalliberalen Jugend war man einig in dem lebhaften Bedauern darüber, daß der Zentralvorstand bereits nach zwei Jahren wiederum gegen den Reichsverband sich wendet, obwohl der Reichsverband erst 1912 der Einigkeit große, damals allseitig anerkannte Opfer gebracht hat. Die unmittelbar nach geschlossenem Frieden entgegen dessen Sinn erfolgte Gründung des Nationalliberalen Reichsverbandes könne unmöglich als ein Grund zum Vorgehen gegen die im Reichsverband vereinigten jungliberalen Vereine angesehen werden, zumal diese sich genau an den Geist der Beschlüsse des Parteitagess von 1912 und des Programms der Partei gehalten haben. Das Ziel der jungliberalen Bewegung immer noch neuem die heranwachsende Jugend zur politischen Mitarbeit heranzuziehen, kann ohne den Reichsverband nicht erreicht werden. Der Reichsverband ist für das Fortbestehen und die gedeihliche Weiterarbeit auch der einzelnen völlig unentbehrlich und damit auch für die Gesamtpartei, die gerade in letzter Zeit noch die durch nichts zu ersetzende Tätigkeit der Jugendvereine von leitender Stelle anerkannt hat. Wenn jetzt schon wieder an dem dem Reichsverband vor zwei Jahren geschätzten Rechtsstand von Grund aus gerüttelt werden solle, so liege die Verantwortung nahe, daß das nächste Mal auch die Landesverbände und die Vereine selber werden sollen, eine Befürchtung, die durch verschiedene Äußerungen von nationalliberaler Seite sehr erheblich genährt wird. Der Gesamtvorstand hielt es für seine Pflicht, gerade auch gegen die nationalliberale Partei, nicht in Verhandlungen über die Auflösung des Reichsverbandes einzutreten. Er war der Überzeugung, daß sich bei ruhiger Beurteilung auch die Gesamtpartei diesem Gedankenlang nicht werde verschließen können und erkennen werde, daß der Beschluß des Zentralvorstandes am 20. März zur Herbeiführung eines gedeihlichen Friedens in der Partei ungeeignet sei. Zum Schluß ermächtigte der Gesamtvorstand — gemäß seiner stets beachteten Parteitreue — seinen geschäftsführenden Ausschuss mit der Leitung der Gesamtpartei, sobald diese einen derartigen Wunsch kundgibt, Besprechungen zu führen, die unbeschadet der Erhaltung des Reichsverbandes in allen seinen wesentlichen Funktionen auf die Schaffung eines dauerhaften Friedens in der Partei abzielen.

**Zur Verhaftung von Spionageverdächtigen in Neubreilach.** Von den in Neubreilach unter Verdacht der Spionage verhafteten drei Franzosen ist einer der Woiwode Koch aus St. Etienne, der zweite ein Sohn des Präsidenten der St. Etienne Amalokammer, Verria, der dritte ein Pariser Student namens Deville. Den Blättern zufolge soll das französische Ministerium des Innern sich zugunsten der Verhafteten verwendet haben, doch sei dieser Schritt bisher vergeblich gewesen.

**Die gleichstehenden Polizeiverordnungen über den Schutz der Arbeitswilligen.** Nach der „Deutschen Tageszeitung“ seien am 1. Juni für sämtliche preussische Provinzen gleichlautende Polizeiverordnungen in Kraft über die praktische Handhabung des Arbeitswilligenschutzes bei Auswanderbewegungen.

**Verbot eines sozialdemokratischen Festes.** Nachdem der Polizeipräsident den Festumzug des schlesischen Arbeiterbundes, der eine Tagung vom 31. Mai bis zum 2. Juni in Grünheide bei Breslau abhalten wollte, verboten hat, wurde jetzt auch von dem Amtsvorsteher John das ganze Fest verboten.

**Eine Besetzung.** Am Sonntag fand in Posen die jährliche Tagung der Delegierten des polnischen Sozialverbandes für Deutschland statt.

## Ausland.

### Österreich-Ungarn.

**Eine schwere Erkrankung des Kaisers.** Wien, 20. April. Die katarrhalische Affektion, an der der Kaiser seit etwa 14 Tagen leidet, hält auch dermaßen noch unvermindert an. Neben dem Generaloberstabsarzt Dr. Kersch, dem die ständige Behandlung des Kaisers unterstellt ist, wurde seit dem Auftreten dieser Indisposition wiederholt Hofrat Professor Dr. Ortner zu Rate gezogen, der auch in den letzten Tagen öfter Belegzeit hatte, den Zustand des Kaisers einer genaueren Untersuchung zu unterziehen. Der hierbei festgestellte Katarrh der Luftwege hat nunmehr noch eine Steigerung erfahren; der Kaiser hat ganz die Stimme verloren. Der Kräftezustand des Kaisers ist etwas unbefriedigend. Der Kaiser erledigte aber die laufenden Regierungsgeschäfte und nahm auch mündliche Vorträge entgegen.

### England.

**Die Brandstiftungsepidemie der Enffragetten.** London, 18. April. Die Brandstiftungen nehmen einen außergewöhnlichen, fast epidemischen Umfang an. Gestern sind dreizehn, heute sechs Brände ausgebrochen, davon drei in London selbst. Es wird vermutet, daß bei einigen Anhängerinnen des Frauenstimmrechts als Täterinnen in Frage kommen.

### Portugal.

**Amnestie für das Ministerium Franco.** Lissabon, 20. April. Die Kammer hat eine Vorlage der Regierung angenommen, welche die Amnestie für die Mitglieder des Ministeriums Franco auspricht, die wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt angeklagt waren.

### Balkanstaaten.

**Eine bulgarische Anleihe in Deutschland.** Bukarest, 18. April. Die bulgarische Regierung hat in Berlin um eine Anleihe von 250 Millionen Lerna nachgesucht. Diese wurde ihr unter der Bedingung zugesagt, daß es

Rumänien's Zustimmung beibringen soll. Darauf intervenierte die bulgarische Regierung in Bukarest. Rumänien erklärte seine Zustimmung geben zu können, falls die neue Anleihe nicht für Militärzwecke verwendet würde.

## China.

**Eine schwere Niederlage des „Weißen Wolfs“.** Peking, 18. April. Das energische Einschreiten gegen die Bande des „Weißen Wolfs“ hat einen bedeutenden Erfolg zeitigt. Es ist den Truppen gelungen, die Bande bei der Plünderung der Stadt San-Jouan in der Provinz Schensi, nördlich bei Si-An, zu stellen und ihr eine schwere Niederlage beizubringen. Es wird berichtet, daß über 2000 Räuber getötet sind. Die Lage in der Provinz hat sich dadurch bedeutend gebessert.

## Aus Stadt und Land.

### Wiesbadener Nachrichten.

**— Vom Sonntag.** Der Verkehr am Rhein war gestern, dank dem schönen Frühlingswetter, ein ganz gewaltiger. Die Eisenbahn insbesondere hatte damit eine nicht leichte Aufgabe zu bewältigen. Die Bäche, besonders am Abend, vermochten die Menschen kaum alle zu fassen; in Schierstein war dies bei einem der letzten Bäche tatsächlich der Fall, so daß die Ausflügler auf die nächste Fahrgelegenheit warten mußten. Scharenweise hatte man besonders auch die linke Seite des Rheins aufgesucht, um sich an dem gewaltigen Blütenhain zu ergötzen, der eben dort in vollstem Maße prangt. Es ist eben für jeden Naturfreund eine wahre Herzensfreude, einen Spaziergang durch die jetzt in vollster Blütenpracht stehende Gegend am Rhein zu machen. Aber auch am unteren Main benutzten viele Spaziergänger, namentlich auch den benachbarten Großhöfchen, den gestrigen Sonntag dazu, die Natur in ihrem Frühlingskleid zu genießen und zu bewundern. Romanisch bereiten jetzt die Pfirsiche in ihren prachtvollen Rosafärbungen einen überaus schönen Anblick. Hoffentlich sind die kalten Nächte der letzten Tage (das Thermometer war auf 0 Grad gesunken) für sie in ihnen vorübergegangen. Auch die anderen Steinobstsorten: Kirichen, Pfäumen, Mirabellen und Reinklauden blühen so reichlich, daß es scheint, als wollten sie in diesem Jahr auch die vorjährige Ernte ersetzen. Die Birnbäume, deren Blüten bereits vollständig erschlossen sind, berechnen ebenfalls zu den besten Hoffnungen. Die Äpfel, die in ihrer Entwicklung noch weiter zurück sind, zeigen ebenfalls Blütenknospen in reichem Maße. — In Frauenstein zeigte sich der gestrige Sonntag als ein richtiger „Weißer Sonntag“. Nicht allein die Freude der Kinder als Kommunikanten zeigte sich, auch die Natur prangte im vollen Weich. Die Massen Schaulustigen schufen den Ort zu einem reinen Tummelplatz um. Es mögen Tausende gewesen sein, die den Weg von Wiesbaden nach Frauenstein passierten. Selbstredend war auch die nähere Umgebung unserer Stadt das Ziel vieler Spaziergänger und hatten auch die nächstliegenden Orte und die Erholungsstätten im Wald lebhaften Besuch. Überall herrschte ein munteres Treiben.

**— Deutscher Kongress für innere Medizin.** Der 31. Kongress für innere Medizin, dessen Verhandlungen heute vormittag im großen Saal des Kurhauses durch Geh. Hofrat Professor Dr. v. Romberg (München) eröffnet wurden, ist wieder außerordentlich zahlreich von Ärzten aus dem ganzen Reich und dem Ausland besucht. Bis heute waren bereits 400 Ärzte eingetroffen; die Gesamtzahl der Anmeldungen beträgt über 600. Mit dem Kongress ist eine Ausstellung von Heilmitteln, medizinischen Präparaten und Instrumenten verbunden, die im kleinen Saal des Kurhauses stattfindet und gut besucht ist.

**— Apollotheater.** Das Varieté in der Dohheimer Straße bringt wieder, nachdem es den Freunden des Ringkampfes Rechnung getragen, ein unterhaltendes Spezialitäten-Programm. Den Abend einleitend, läßt sich Ann Gollandi, eine Vortragssoubrette mit gutem stimmlichen Können, hören. James Vasa, vom letzten Programm übergegangen, ist ein vorzüglicher Humorist und beweist dies besonders in der Charakterstudie „Der Schutz vom letzten Akt“. Mme. Dollé an 4. Weiss, ein englisches Gesang- und Tanzensemble, erfreuen durch ihre Gesangs- und Tanzweisen. Als Anziehungskraft erweist sich die Lokaltroie „Hurra, die Weststadt“ von Herrn. Ketsch. Hierbei erzielt Fräulein Irma Jäger vom Residenztheater in Berlin als „Wiesbadensia“ stimmlich und schauspielerisch einen vollen Erfolg. Besonders gefallen die Duette, die sie mit Herrn James Vasa singt. Indessen zeigen auch die übrigen Mitwirkenden sich ihrer Aufgabe gewachsen.

**— Reichshallentheater.** Ein vielseitiges Programm bietet auch das Reichshallentheater. Es wird von Elsa Parzell, einer leschen Soubrette, eingeleitet, die reichlichen Beifall findet. Das Christiana-Duett Wades Kost trägt den Bachern Rechnung und bringt besonders als Kassauer Bauernduett fröhliche Stimmung ins Haus. Ribas und Dixas in ihrem Antipodenakt „lebende Brüste“ zeigen in sehr gewagter Arbeit vollständige Sicherheit, und Ada Ribas bringt Neues als Wunderglöckchen auf der hohen Spirale. Den unermesslichen Humoristen stellt Audi Saffa, der sich schnell die Gunst des Publikums erwirbt. Eine spanische Attraktion bringen Los Sems, und auch hier bleibt die Anerkennung der Leistung nicht aus. Den zweiten Teil füllt ein Gastspiel der Schauspielerin Gertrude Mangelndorf und des Verwandlungsschauspielers Léon Peret aus. In dem Umkleer „Der grüne Pierrot“ (Ein toller Traum) zeigt Gertrude Mangelndorf in bekannter Weise ihre fertige schauspielerische Kunst, und Léon Peret verblüfft weiter auch mit seinen interessanten raschen Verwandlungen.

**— Aus dem Handwerk.** Hier legen vor der zuständigen Kommission ihre Meisterprüfung ab die Schlosser E. Neumann (Eltville), A. Deuber (Biebrich), A. Geh (Binkel a. Rh.), B. Beltes (Biebrich) und J. Kreis (Weifenheim).

**— Die 3. Landesverbandsversammlung der Freiseure von Hessen und Nassau** tagt heute im Probefaal der „Warburg“. Die Verhandlungen unterstehen der Leitung des Ehrenobermeisters Klein, des stellvertretenden Präsidenten des Verbandes, Obermeister Lange (Wiesbaden) und sodann Obermeister Klein begrüßt die Anwesenden, besonders den Geh. Regierungsrat Aool, die Vertreter der Handwerkskammer Wiesbaden (Syndikus Schröder), der Handwerkskammer Darmstadt, des Wiesbadener Gewerbevereins (Sekretär Ehrhardt), den Vorsitzenden der Verbandsklasse usw. Der Schriftführer Spang bringt den Geschäftsbericht zum Vortrag. Der Verband ist ein Zweig des Süddeutschen Bezirks-

verbands, von dem der Referent hofft, daß er bald nur noch ein Interessentenverband für die Altersversicherung sein werde. Der Verband hat das Verbot des Hausierens mit Menschenhaaren erstrahlt und erwirkt. Er setzt sich heute aus 11 Innungen mit 701 Mitgliedern und 6 Einzelmitgliedern zusammen. — Beim Nachweiskureau haben sich 235 Mitglieder und 268 Gehilfen gemeldet. 232 Briefe resp. Postkarten gingen ein resp. wurden beantwortet. Verteilt sind die Innungen aus Wiesbaden-Stadt, Mainz, Frankfurt, Darmstadt, Worms, Wiesbaden-Land (Biebrich), Groß-Gerau, Mainz-Land (Kostheim), Gießen und Darmstadt-Land.

**— Straßenbahnunfall.** Bei einem vollbesetzten Straßenbahnzug mit zwei Anhängewagen der städtischen Linie Dohheim-Bierstadt ritz gestern Abend gegen 10 Uhr, als er die Gasse der Dohheimer- und Scharnhorststraße passierte, die Kuppelung zwischen dem Motorwagen und dem ersten Anhängewagen. Der Schaffner des „Anhängers“ zog die Kolbrennmaschine, worauf der letzte Anhängewagen auf den vorderen auffuhr und ebenfalls die Kuppelung vollständig geriss. Bei dem gewaltigen Aufschlag dieses Zwischenfalls wurden die Insassen der überfüllten Wagen durcheinandergewirrt, doch kamen alle mit dem Schrecken davon.

**— Madaubrüder.** Gestern Abend gegen 10 Uhr kam ein etwa 20jähriger Mann in die Wirtshaus „Zur Altstadt“ in der Kuegasse und fing alsbald Streit an. Als der Kellner dies merkte, setzte man ihn an die Luft, wobei der Fremdling einen Schußwarenkasten einsteckte. Der Schuhmann Huse stellte den Kamen fest, da der offenbar Angetrunkene sich aber weigerte, sich zu entfernen, sah der Beamte sich genötigt, ihn zur Wache zu führen. Dort ließ der Widerspenstige sich zur Erde fallen, und als man ihn zum Polizeigefängnis in der Friedrichstraße bringen wollte, zeigte er ebenfalls töllischen Widerstand. Aus einer großen Menschenmenge leisteten endlich einige junge Leute dem Schuhmann Hilfe; sie trugen den Verhafteten schwebend in das Polizeigefängnis. Einer von den Helfern wurde dabei von dem Reventanten durch einen Fußtritt schwer an der Hand verletzt. — In der Frankenstrasse, wofürst eben neues Trottoir gelegt wird, machten sich drei junge Leute das Vergnügen, die Pfosten von dem Jernschloß der Abgänger und sie nach einer anderen Stelle zu tragen. Ein Schuhmann verfolgte sie und ein Polizeihund stellte sie, so daß die Unwilligen nach dem Revier verbracht werden konnten.

**— Verunglückt** ist gestern nachmittag ein hiesiger älterer Mann, ein Schriftföher von hier, auf der Landstraße zwischen Erdenheim und Nordenstadt. Der herrschende Wind hatte ihm den Hut vom Kopf geschleudert und er lief demselben nach, um ihn wiederzuerhalten. Dabei wurde er von einem Auto zu Boden gerannt, mitgeschleift und nicht unerheblich am Kopf verletzt.

**— Lebendmüde.** An der Gruft ihrer Eltern auf dem Nordfriedhof erschok sich am Samstagabend gegen 7 Uhr die 74jährige ledige Marie A. von hier wegen eines unheilbaren Leidens.

### Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

**\* Königl. Schauspiel.** Nach den Kaiserfestspielen bringt das Schauspiel noch eine Aufführung, und zwar die vieraktige Komödie „Die Gule“ von Gustav Wich.

**\* Wiesbadener Künstler auswärts.** Margu Spoor wurde dort erfolgreich Probeningen von Generalintendant v. Püllen an das Komial. Opernhaus in Berlin vom September dieses Jahres ab für weiteres Altjahr verpflichtet.

### Musik- und Vortragsabende.

**\* J. v. Pfeilschiffers-Abend.** Am Sonntag, den 18. d. M., veranstaltete Ref. Julie v. Pfeilschiffier einen Vortragsabend, in welchem nur eigene Kompositionen zum Vortrag kamen, unter Mitwirkung von Ref. Erna Hertel von hier und den Herren Paul Breiter und Joseph Gerhards vom hiesigen Königl. Theater. Das Programm wies gefällige, leicht fasslichelieder erheitert und heiteren Charakters auf, die davon Zeugnis gaben, daß die Komponistin mit viel Verständnis die Dichtungen in Musik zu setzen verstanden hat. Am besten gefallen wohl „Rein Eiland“, „Das ein Kösslein mir gebröchen“, „Gebrochen“ und „Abendlied“. Der gefangliche Teil lag in guten Händen. Ref. Hertel verfiel über einen Sovran von bemerkenswerter Weisheit und Reinheit, der bei weiterem fleißigen Studium nach der Tiefe hin noch an Früchte und Rundung gewinnen wird. Durch gute stimmliche Qualitäten und gute Aussprache erfreuten auch die Herren Breiter und Gerhards. Sie alle folgten mit diesem Verständnis den Intentionen der Komponistin. Am Flügel begleitete Ref. v. Pfeilschiffier in diskreter Weise. Alle Vorträge erhielten reich bemessenen Beifall. Ref. v. Pfeilschiffier wurde durch eine Fülle von Blumenstrahlen erfreut. Fz.

### Aus dem Vereinsleben.

**Vorberichte, Vereinsversammlungen.** Das Konzert des Soubertischen Quartetts im „Frauenklub“ findet heute Abend 7 Uhr (nicht am 20. April) statt.

### Aus dem Landkreis Wiesbaden.

**z. Bierstadt, 19. April.** In großer Angst schwebte gestern mittag ein etwa 8jähriger Schulknabe, welcher auf einem Biemwagen saß, dessen Pserde, schon geworden, die Doniggasse hinab in den Feldweg jagten. Die Räder gerieten zum Teil in einen tiefen Graben, so daß ein gut Teil der Basser herabgeschleudert wurde. Dem Jungen geschah glücklicherweise nicht das geringste. Auch ist kein nennenswerter Materialschaden zu verzeichnen.

**we. Dohheim, 19. April.** Bei der gestrigen, durch die Ungültigkeitserklärung der früheren Wahl notwendig gewordenen Gemeindevorwählerwahl in der dritten Wahlklasse wurden mit allen gegen einige wenige Stimmen die beiden sozialdemokratischen Kandidaten Maurer Adolf Guhl und Maurer Wilhelm Schlein gewählt.

**st. Frauenstein, 20. April.** Pfarrer Neul, welcher seit dem 1. Februar die hiesige Pfarrgemeinde provisorisch verwaltet, ist jetzt, rückwirkend vom 1. April ab, als Pfarrer hier angestellt. Es herrscht darüber allgemeine Zufriedenheit in der katholischen Gemeinde.

**el. Pöckheim, 19. April.** Heute mittag mußte die mit zwei Offizieren besetzte Militärflugmaschine A 632, die einen Übungsflug von Wies nach Gotha unternahm, hiersebst wegen Motordefekts eine Notlandung vornehmen; dieselbe verlief glatt und ohne jeden Unfall. Da die Ausbesserung erst Montagabend fertiggestellt sein kann, wurde Rainer Militär zur Bewachung der Maschine herbeigerufen.

## Provinz Hessen-Nassau.

### Regierungsbezirk Wiesbaden.

**— Frankfurt a. M., 10. April.** Bei der schon kurz erwähnten Meisterprüfung, die sich gestern nach gegen 2 Uhr zwischen Sigeunern und Arbeitern in der Wirtshaus von Gsch. Alie Roinzer Gasse 36, abspielte, wurde der 23jährige Arbeiter Ludwig Wolf durch einen Schindens Kobigötter. Der Notmacher Engel aus Otterberg in der Ober-

pfalz erhielt lebensgefährliche Stichwunden in die Schläfe und ein anderer junger Mann, der sich an der Schlägerei sehr lebhaft beteiligte, wurde schwer verletzt. Er entwichte der Polizei und konnte noch nicht ermittelt werden. Ein starkes Polizeiaufgebot verhaftete drei der Täter.

### Nachbarstaaten u. -Provinzen.

**Der Ausstand im Mannheimer Spezialausgewerbe beendet.**  
w. Mannheim, 20. April. Der Ausstand im Fuhr- und Güterbefördererwesen ist gestern beigelegt worden, so daß der Betrieb heute wieder vollständig aufgenommen werden konnte. Zwischen den Organisationen der Arbeiter und Arbeitgeber kam eine Einigung dadurch zustande, daß ein Tarifvertrag auf drei Jahre abgeschlossen wurde, der den Arbeitern eine sofortige wesentliche Zulage von 1 M. 50 Pf. und ab 1. April 1915 eine weitere Zulage von 50 Pf. bringt.

w. Wiesbaden, 20. April. Infolge eines Motorschadens stürzte gestern ein Aviatik-Doppeldecker der Flugstation Darmstadt auf dem Rückflug von Kassel nach Darmstadt im Schiffsberger Tal ab und wurde vollständig zerschmettert. Der Führer, Unteroffizier Schlichting, erlitt nur einige leichte Hautabwürfungen.

### Sport und Luftfahrt.

#### Pferderennen.

\* Frankfurt a. M., 19. April. Eröffnungs-Rachrennen. 2000 M. 1. Graf Stauffenbergs Salier (St. v. Rosch), 2. Anilhorn, 3. Union. 63:10; 18, 15, 18:10. — Ermunterungs-Güldenrennen. 2000 M. 1. P. Medlenburgs Dichtung (Streisfel), 2. Crystal, 3. Corfu. 28:10; 16, 19:10. — Preis von St. Georgen. 3000 M. 1. G. Fahr und V. Weiß Rader (St. Hermann), 2. La Bourje, 3. Comus 2. 168:10; 49, 34, 60:10. — Preis von Friedrichshof. 3000 M. 1. Karl Hartmanns Etid (Fries), 2. Secouffe, 3. Yucca. 31:10; 17, 22, 27:10. — Suermondt-Jagdrennen. 3000 M. 1. St. Jethen, 2. Bonnets In Dubio (Def.), 2. Fatum, 3. Nippe. 25:10; 17, 24:10. — Preis von Reinheim. 3000 M. 1. Karl Hartmanns Karl Hain (Fries), 2. Meilna, 3. Baby. 21:10; 12, 13, 19:10.

\* Berlin-Grünwald, 19. April. Preis von Helm. 4200 M. 1. Th. v. Westernhagens Bois de Senteur (R. Gweifel), 2. Della, 3. Master Bowes. 87:10; 22, 16:10. — Preis von Großenain. 4000 M. 1. St. v. Rabens Sweet Hoß (Def.), 2. Drissa, 3. Hallad. 78:10; 14, 11, 11:10. — Kranich-Rennen. 5000 M. 1. Amberg's Wlod (Ludwig), 2. Duschrede, 3. Ctrrecht. 87:10; 29, 19, 32:10. — Stern-Jagdrennen. 12000 M. 1. Dr. A. Köhlers Radis Rouge (St. Jeth. v. Verchem), 2. Epwanol, 3. Turandot. 28:10; 12, 12:10. — Rinus-Jagdrennen. 5500 M. 1. St. v. Saines Hamelben (Lufta), 2. Hamilton, 3. Preston. 377:10; 116, 102, 48:10. — Otto Warkwald. 5000 M. 1. St. v. Wallenbergs Raubzug (Ludwig), 2. Marius, 3. Pfeil. 88:10; 21, 17, 16:10. — Weiden-Handikap. 5800 M. 1. F. Weigners Rodina (Thalede), 2. Arnara, 3. Bogelfrei. 119:10; 27, 18, 17:10.

\* Köln, 19. April. Raika-Rennen. 5000 M. 1. G. v. Wennigens Kupfernagel (Davies), 2. Nordbahn, 3. Hochdrud. 19:10; 15, 18:10. — Preis von Güzgenich. 3000 M. 1. Fehren, 2. Schraders Ven Trovoto (R. Fritsche), 2. Mariani, 3. Whistky. 13:10; 12, 15, 17:10. — Großes Kölner Frühjahrs-Handikap. 20000 M. 1. Fehren, 2. Nidhovens Nap (Slabe), 2. Haarbusch, 3. Giddy Girl. 165:10; 45, 40, 26:10. — Preis von Rhdlingshoven. 4000 M. 1. St. Jethen, 2. Wangenheims Trivata (Glaifer), 2. Wanderfalle, 3. Dekoration. 51:10; 22, 24, 27:10. — Fels-Handikap. 5500 M. 1. St. Winterers Hale (Kuhf), 2. Black Swan, 3. Charles Heidich. 57:10; 20, 16, 42:10. — Preis von Neuf. 3500 M. 1. Beves Bangalore (Rastenberg), 2. Coracle, 3. Hod. 34:10; 14, 16, 15:10. — Galvafen-Güldenrennen. 8000 M. 1. V. Whites Wdington (E. Franke), 2. Hands off, 3. Prospera. 23:10; 12, 12:10.

\* Breslau, 19. April. Sieger: Petarde, 61:10; Daimio, 30:10; Ramooni, 93:10; Samum, 27:10; Scherz, 92:10; Wulawo, 19:10; Princek, 78:10.

\* Schwelm, 19. April. Sieger: Sparfling Hod, 23:10; Tincoris, 60:10; Annibal, 79:10; Erbchaft, 19:10; Salambo, 46:10; Uncle Dobbin, 53:10.

\* Dresden, 19. April. Sieger: Argise, 24:10; Melton Ret, 31:10; Struna, 88:10; Jungchen, 18:10; Siffer Phoebe, 81:10; Doktor, 31:10.

\* Paris, 19. April. Prix de la Grotte. 5000 Franken. 1. Mullers Petit Suisse (C'Neil), 2. Jlocan, 3. Aridon. 88:10; 25, 33, 30:10. — Prix de Guiche. 7000 Franken. 1. Edouard Hanns Rummel (J. Childs), 2. Kituit, 3. Omaha. 26:10; 12, 15, 12:10. — Prix Hoguart. 30000 Franken. 1. Bar. R. de Hochschilde Sardanapal (Doumen), 2. Gidorty, 3. Le Nitto. 32:10; 19, 26, 29:10. — Prix de Lutge. 12000 Franken. 1. G. V. Durycas Shannon (Mac Gee), 2. Tempier 3, 3. Sacharose. 27:10; 22, 40:10. — Prix de la Jonchère. 8000 Franken. 1. A. Weiss Amikar (Mac Gee), 2. Couven, 3. Ghiberti. 113:10; 34, 30:10. — Prix de la Reine Marguerite. 6000 Franken. 1. Edouard Hanns Garbroche 3 (J. Childs), 2. Le Monétier, 3. Madelon. 55:10; 28, 40:10.

\* Radrennen. Berlin (Olympiapark). 90 Kilometer in 3 Läufen: 1. Renart, 2. Stellbrinl, 3. Janske. — Hannover. Stundenrennen: 1. Rettelbed 74,520 Kilometer, 2. Schippe 71,190 Kilometer. — Brüssel. Der Fliegerwettbewerb zwischen dem Engländer Vailley und dem Belgier van Deiver wurde von Vailley gewonnen. 100 Kilometer in drei Läufen. 20 Kilometer: 1. Seres 16:45, 2. Saldow, 3. Darragon. 30 Kilometer: 1. Darragon 24:39, 2. Seres, 3. Saldow. 50 Kilometer: 1. Darragon 42:03, 2. Saldow, Seres gestürzt. — Paris. Bei dem 60-Kilometer-Rennen, das von Darragon in 44:42½ gegen Germain gewonnen wurde, stürzte Guignard und erlitt einen Schlüsselbeinbruch. — Straßenrennen Paris-Tours: 341 Kilometer: 1. Egg (Schweiz) 9:40:47, 2. Engel (Frankreich).

#### Fußball.

Die Ligamannschaft des Sportvereins Wiesbaden befindet sich in einer Form, die recht viel zu wünschen übrig läßt. Bedeutend die letzten Spiele schon eine recht unangenehme Enttäuschung, so ließ das gestrige Treffen mit dem 1. Pforsheimer Fußballklub keinen Zweifel mehr über die mangelhafte Verfassung der ersten Elf. Das erste Tor, dem bis Halbzeit kein weiteres folgte, konnte zwar den Wiesbadenern aufgeschrieben werden, nach der Pause aber revanchierten sich die Gäste so glänzend, daß sie mit 8:1 den Sieg nach Hause führten. Die Energielosigkeit der Wiesbadener dürfte auch in dem Verhalten des Schiedsrichters, über dessen Entscheidungen Spieler und Publikum wiederholt unwillig überrascht waren, begründet gewesen sein. — In den Pokalwettspielen Arwonn Turnverein Wies-

baden 2:1 gegen Diebrücher Fußballklub. — Das Meisterchaftsspiel des Frankfurter Fußballvereins gegen den Verein für Rasenspiele Mannheim um die süd-deutsche Meisterschaft wurde am Sonntag in Frankfurt infolge eines Protestes wiederholt. Sieger blieb der Frankfurter Fv. mit 3:1. Die Kreismeister in Süd-Deutschland rangieren nun folgendermaßen: Spielbgl. Fürth 10 Punkte, Frankfurter Fv. 7 P., Stuttgarter Kickers 5 P., S. f. Rasenspiele Mannheim 1 P. — Die Nord-West-Treis-Pokalrunde ergab: Phönix Ludwigshafen: 1908 Ludwigshafen 1:0; die Main-Pokal-Runde: Viktoria Fechenheim:Allemannia Griesheim 0:2, Viktoria Iffenburg:Spfl. Würzel 2:1 abgebrochen, Kickers Mülheim: Melitta Offenbach 3:1, Viktoria Offenbach:Britannia Frankfurt 3:1. — Im Entscheidungsspiel um die Meisterschaft der A-Klasse im Westkreis Spv. Mannheim-Waldhof: Allemannia Worms 6:0. Demzufolge rückt Waldhof in die B-Klasse auf. — Weitere Resultate sind: Pfalz Ludwigshafen:St. Rürnberg 0:0, Pfeil Rürnberg:Witzburger Kickers 3:0, Bayern München:St. Gallen 2:2, Spv. Frankfurt: Phönix Karlsruhe 1:0, Germania Bodenheim:St. Mülhburg 4:1, Schneidig-Fürth:St. Fürth 1:0, S. f. Rasenspiele Mannheim (Erfahrungsmannschaft):Phönix Sandhofen 5:0. — Breslau: Südostdeutsche Meisterschaft: Astoria Forst:Sportfreunde Breslau 3:1. — Leipzig: Vorkampfrunde zur mitteldeutschen Meisterschaft: S. f. Bewegungsspiele Leipzig:Wacker Halle 3:0.

\* Die deutsche Rugbymeisterschaft, die in Heidelberg am Sonntagmittag zwischen dem norddeutschen Meister Odins-Hannover und dem süddeutschen Meister Fußballklub Heidelberg-Neuenheim ausgetragen wurde, endete zugunsten Hannovers mit 3:3.

Motorbootrennen in Monaco. Bei dem Motorbootrennen in Monaco siegte schließlich das deutsche Boot „Bon Court“ des Herrn Wladimir Schmitz.

Die „Victoria Luise“. Frankfurt a. M., 19. April. Das Zeppelinluftschiff „Victoria Luise“, das gestern gefüllt wurde, wird voraussichtlich schon heute den Fahrdienst beginnen. In der nächsten Woche nehmen die regelmäßigen Passagierfahrten ihren Anfang. Am 10. Mai fährt die „Victoria Luise“ nach Baden-Dod, wo sie bis Ende des Monats verbleiben wird.

Der Schichtflug durch Österreich-Ungarn. Wien, 19. April. Heute morgen begann der Start zum Schichtflug durch Österreich-Ungarn mit der ersten Etappe Wien-Prag-Theresienstadt-Brünn-Alpern, 722 Kilometer, mit Zwangslandung in Prag, Theresienstadt und Brünn. Sechs Flieger starteten, darunter Reiterer (Berlin). Der Start war um 7 Uhr beendet.

Unfälle beim österreichischen Schichtflug. Wien, 20. April. Der Flieger Stiploschek, der sich an dem Schichtflug beteiligte, ist bei Wistadt (Mähren) auf dem Rückflug von Wien abgestürzt. Der Apparat wurde zerschmettert, der Flieger selbst wurde leicht verletzt. Sein Fluggerät, Regierungsabenteuer Hackstetter (Berlin), blieb unverletzt. — Der Flieger Reiterer soll bei Stoderau in Niederösterreich auf dem Hinflug aufgegeben haben. — Der Flieger Rumb erlitt bei Radeis-Budwig einen Schrammenbruch.

Ein französischer Sturzflieger tödlich verunglückt. Alger, 19. April. Der französische Aviatiker Ehrmann ist gestern nachmittag auf dem Flugplatz von Aelil in der Nähe von Bone tödlich verunglückt. Ehrmann führte eine Anzahl Sturzflüge vor. Plötzlich setzte der Motor aus und trotz aller Anstrengungen des Fliegers gelang es ihm nicht, den Fall des Apparats anzuhalten. Er stürzte aus 300 Meter Höhe ab und wurde tot unter den Trümmern des Flugzeugs hervorgezogen.

Ein folgenschwerer Fliegerzusammenstoß. Paris, 19. April. Auf dem Flugfeld von Buc bemerkten sich die Flieger Deroye, Desille, Cuenet und Guidot mit ihren Eindrern um den Schnellleitspreis, als plötzlich die Flugzeuge der beiden Letzgenannten, welche je einen Flugplatz an Bord hatten, zusammenstießen und unter furchtbarem Krachen zu Boden stürzten. Das Benzinreservoir des Eindrers Deroye explodierte und stand im Ru in Flammen. Deroye und sein Fluggerät d'Alb ein konnten nur als Leichen hervorgezogen werden. Guidot und sein Fluggerät Pelado erlitten lebensgefährliche Verletzungen. Das Schauliegen wurde sofort abgebrochen.

Unfälle Stöfflers. Marseille, 19. April. Der deutsche Aviatiker Stöffler erlitt gestern Abend zwei Unfälle. Bei seinem Aufstieg von Marseille zum Wettbewerb um den Schneider-Pokal funktionierte der Motor nicht, so daß der Flieger in seine Schaluppe zurückkehren mußte. Am Nachmittag stieg er erneut mit einem Passagier auf. Auf dem Meer wollte er steil aufsteigen, als eine riesige Welle seinen Apparat umstürzte. Beide Insassen fielen heraus. Glücklicherweise konnten sie aus dem nassen Element durch ein in der Nähe befindliches Motorboot gerettet werden. Der Apparat ging vollständig in Trümmer.

### Neues aus aller Welt.

Ein frecher Straßenraub. Köln, 20. April. Samstagmorgen ließ sich ein Holländer in einer Droschke am Rheinufer parkieren, nachdem er die Nacht durchgezogen hatte. Ein des Weges kommender Taschendieb erlief die günstige Gelegenheit, sprang in die Droschke und raubte dem noch halb Verasuchten das Portemonnaie mit 1100 M. Inhalt aus der Tasche. Der Dieb entkam unerkannt mit seiner Beute.

Ein Eisenbahnunfall in Westfalen. Oberhausen, 19. April. Ein Eisenbahnunfall ereignete sich gestern zwischen den Stationen Wobben und Altenessen. Auf bisher unaufgeklärte Weise entgleiste ein Güterzug, wobei 14 mit Stückgütern beladene Wagen aus dem Gleis gehoben wurden und teilweise umstürzten. Ein Zugschaffner erlitt schwere Verletzungen und starb auf dem Wege nach dem Krankenhaus. Der Materialschaden ist erheblich.

Ein Filmschauspieler von einer Löwin zerfleischt. Los Angeles, 20. April. Während einer kinematographischen Aufnahme in Universal-City sprang eine wilde Löwin auf einen Schauspieler namens Kirby, warf ihn zu Boden und zerfleichte ihn am ganzen Körper. Kirby mußte die Löwin durch Schläge mit einer Stange von ihrem Opfer vertreiben. Der Schauspieler erlag wenige Minuten nach seinem Eintreffen im Hospital seinen Verletzungen.

Große Feuerbrünste. Karlsruhe, 19. April. In Dürmersheim bei Kallat brach gestern vormittag 9 Uhr eine große Feuerbrünste aus, die um 1 Uhr mittags nach währte. Die Wobelfabrik von Kahl mit Wobelfabrikern und zahlreicher Scheunen sind bereits abgebrannt. Die Entschädigungssache des Neues ist unbekannt. — Breslau, 20. April. In dem Dorfe Jenbreuck bei Suda wurden durch eine von spielenden Kindern verursachte Feuerbrünste 200 Häuser einäschert.

14 Personen haben Brandwunden erlitten. — Trier, 20. April. In der Ortschaft Dörin brach im Hause eines Ratners Feuer aus, das infolge kalten Windes einen katastrophalen Umfang annahm und sich auf einen großen Teil des Ortes ausdehnte. 25 Häuser wurden völlig in Asche gelegt. Man vermutet Brandstiftung.

Freinahme eines Rädchenändler - Paars. Bielefeld, 19. April. Auf dem Bahnhof wurde ein Ehepaar verhaftet, das unter dem Verdacht des Rädchenhandels steht und wahrscheinlich über die Grenze führen wollte.

Automobilunfälle. Kottbus, 20. April. Heute streifte auf der Forster Chaussee in der Nähe des Bollhauses der Kraftwagen des Händlers Erdmann aus Forst das Automobil des Kammerjägers v. Rahmer aus Trebendorf beim Überholen. Das Automobil v. Rahmers überfuhr sich und die vier Insassen wurden herausgeschleudert. Frau Rahmer erlitt einen Bruch des Schlüsselbeins, Rippenbrüche und eine Verletzung der Wirbelsäule, Fr. Weidmann aus Spremberg einen schweren Schädelbruch und einen Interkostalbruch, die Gräfin v. Werlich einen leichten Schädelbruch und der Chauffeur eine Gehirnerschütterung. — Essen a. d. R. 20. April. Auf der Provinzialstraße kollidierte ein Automobil eines Oberlehrers mit einem Postwagen, wobei der Lenker des Gefährts schwere Kopfverletzungen erlitt. Die Insassen des Autos, der Oberlehrer und seine Frau erlitten erhebliche Verletzungen. Auch der Wagen wurde stark beschädigt.

Beunruhigende Tätigkeit des Fluns. Rom, 19. April. Aus Neapel wird gemeldet, daß am Besus erneut eine äußerst unruhige Tätigkeit des Kraters bemerkt wird. Man hört seit mehreren Stunden ein gewaltiges unterirdisches Donnern. Der Krater ist bis zum Rande mit überender Lava gefüllt.

Mit Mann und Maus untergegangen. Paris, 20. April. Wie aus Douarnenez gemeldet wird, ist der isländische Fischdampfer „Claude-Vernard“ in der Nacht zum Freitag in der Nähe der Küste während eines furchtbaren Sturmes auf ein Riff gestochen und mit der ganzen Besatzung untergegangen. Die Besatzung bestand aus 11 Mann. Das Unglück wurde erst bemerkt, als Trümmer des Schiffes ans Land getrieben wurden.

Gestrandet. Tanger, 20. April. In der Nacht zum Samstag ist der deutsche Dampfer „Athenia“ auf ein Riff aufgelaufen. Bergungsdampfer sind von Gibraltar nach der Unfallstelle unterwegs.

### Letzte Drahtberichte.

#### Zur Lage in Mexiko.

Der Krieg zwischen Mexiko und der Union vor der Tür?

\* Washington, 20. April. Der Krieg zwischen den Vereinigten Staaten und der mexikanischen Republik ist nunmehr unvermeidlich geworden, wenn Huerta im letzten Augenblick nicht noch einlenkt. Heute früh 10,30 Uhr (4,30 Berliner Zeit) lief beim Staatsdepartement der Union Huertas Antwort auf das letzte Ultimatum der Vereinigten Staaten ein. Huerta erklärt, daß er sich der Ansicht der amerikanischen Regierung nicht anschließen könne und neue Vorschläge aus Washington erwarte. Ohne Zögern hat darauf das Staatsdepartement dem amerikanischen Volk mitgeteilt, daß es dieses Ansinnen zurückgewiesen habe, und daß das Programm der Zwangsmahrgeln nunmehr durchgeführt werden würde. Allgemein ist man der Überzeugung, daß die offizielle Kriegserklärung am kommenden Mittwoch erfolgen wird.

Die Kriegsvorbereitungen der Vereinigten Staaten.

London, 20. April. (Eig. Drahtbericht) Wie aus Washington berichtet wird, sehen 48 amerikanische Kriegsschiffe mit 667 Geschützen zum sofortigen Eingreifen bereit. Die Armeebehörden betreiben die Vorbereitungen zur Mobilisierung mit fieberhafter Eile. Im ganzen Land werden Milizsoldaten geduldet. Die amerikanische Flotte vor Tampico wird zunächst um 30 Kriegsschiffe verstärkt. Generalmajor Root, dessen Amt als Chef des Generalstabs am Mittwoch enden sollte, hat Befehl erhalten, falls Huerta bis Samstagabend nicht nachgegeben habe, sich sofort an die Grenze zu begeben, um persönlich das Kommando zu übernehmen. R. Washington, 20. April. Das Kriegsschiff „Mississippi“ erhielt gestern am späten Nachmittag Befehl, sich mit dem Kreuzkorps und 600 Seefoldaten sowie begleitet von der „Prarie“, der „Digi“ und einer Torpedobootflottille, vor Veracruz nach Tampico zu begeben.

wh. Washington, 20. April. Amtlich wird gemeldet: Deutschland charterte zwei Dampfer, die zur Übernahme der Flüchtigen aus Veracruz dienen sollen. Strategen der Marine und Armee sind mit der Ausarbeitung von Kriegsplänen beschäftigt. Kontinentaler Meier ist angewiesen worden, Marinesoldaten nach Mexico-City zu entsenden, wenn die Unruhen entstehen sollten. Allen auf der Fahrt nach Mexiko befindlichen Schiffen ging der drahtlose Befehl zu, ihre Geschwindigkeit zu erhöhen.

Keine Begegnung des Kaisers mit Poincaré.

S. Berlin, 20. April. (Eig. Drahtbericht) Die Nachricht eines französischen Blattes, der Kaiser werde auf der Rückreise von Korfu in Kapallo eine Begegnung mit dem Präsidenten Poincaré haben, wir uns an Berliner zuständigen Stelle als ungläubigartig bezeichnet. Man nimmt an, daß die Nachricht von den Journaliers in Kapallo zur Behebung des Fremdenverkehrs lanciert worden ist.

Der Aufenthalt des Reichskanzlers auf Rom.

S. Berlin, 20. April. (Eig. Drahtbericht) Es bestätigt sich, daß der Reichskanzler einige Tage länger auf Korfu bleiben wird, als ursprünglich beabsichtigt war. Die Verlängerung des Aufenthalts ist auf eine Einladung des Kaisers erfolgt. Dagegen wird Herr v. Bethmann-Hollweg seine Rückreise etwas beschleunigen und er hat insbesondere keine sprüchliche Absicht, auf der Rückfahrt in Venedig Station zu machen, aufgegeben. Tugendwilde politische Gründe hat die Änderung in den Dispositionen des Reichskanzlers nicht.

Zu dem Wechsel im preussischen Ministerium des Innern.

Berlin, 20. April. (Eig. Drahtbericht) Über den neuen Minister des Innern äußerte sich heute die „Deutsche Tageszeitung“: Daß er die Wandlungen der preussischen Politik mitmache, kann ihm kaum zum Vorwurf gemacht werden. Daß er dabei bisweilen in Meinungserklärungen mit seinen früheren Parteigenossen geriet, ist bekannt und braucht nicht wieder erörtert zu werden. Trotzdem hat die „Voss. Zeitung“ kein Recht anzunehmen, daß die Kostenarbeiten ihm mit Mißtrauen begegnen werden. Eines ist glauben wir von Herrn v. Loebell erwarten zu dürfen, daß er nämlich die Sozialdemokratie mit aller Entschiedenheit kämpft.

Der frühere württembergische Ministerpräsident a. D. Breitsing 4. wh. Stuttgart, 20. April. Der frühere Justizminister und Ministerpräsident Dr. Wilhelm v. Breitsing ist heute früh

im Alter von 79 Jahren gestorben. Der Verstorbene war Justizminister von 1896 bis 1906 und fand dem Staatsministerium als Präsident von 1901 bis 1906 vor.

Zur Verlängerung des deutsch-türkischen Handelsvertrags.

S. Berlin, 20. April. (Eig. Drahtbericht) Die von der Pforte bewilligte Verlängerung des deutsch-türkischen Handelsvertrags dürfte sich auf ein Jahr erstrecken. Die Verhandlungen darüber dürften nicht ganz leicht sein.

Schlimmerung der Lage in Albanien.

Mailand, 20. April. (Eig. Drahtbericht) Nachrichten des „Corriere della Sera“ zufolge verschlimmert sich die Lage in Albanien in höchst beunruhigender Weise. Sechs montenegrinische Paravolone haben unter Führung des Obersten Martinovitch jenseitig und Grenzend die Grenze von Albanien überschritten. Oberst Philipp, der Gouverneur von Skutari, hat ihnen 1000 Mann der internationalen Truppen unter Befehl eines deutschen Majors entgegengeführt. Auch in Spisat werden neue Feindseligkeiten befürchtet, da in Korfu 1000 Kreter zusammengezogen wurden, die bereits den Aufständischen zu Hilfe eilen.

Der Deutsche Städtetag.

Köln, 20. April. (Eig. Drahtbericht) Der Deutsche Städtetag wird am 15. und 16. Juni hier tagen. Man wird sich u. a. mit der „Organisation des städtischen Realcredits“ (Berichtsjahr Dr. Klein-Schmidt-Markstraße und Stadtrat zu Mont-Dargis), mit der Verbindung von städtischen und privatem Kapital für wirtschaftliche Unternehmungen (Beigeordneter Dr. Reoni-Strahburg und Oberbürgermeister Dr. Körte-Königsberg), ferner mit der „Bedeutung des Werkbundes für die deutschen Städte“ (Beigeordneter Herrsch-Rölin) beschäftigen.

S. Berlin, 20. April. (Eig. Drahtbericht) Der fortschrittliche Abgeordnete Dr. Bachnick, der seit 14 Jahren den mecklenburgischen Wahlkreis Parchim-Ludwigslust im Reichstage vertritt, gedenkt bei den nächsten Wahlen zum Reichstage nicht wieder zu kandidieren. Der Grund ist allgemeine Arbeitsüberlastung und die Übernahme des Vorsitzes der preussischen Landtagsfraktion. In einer gestern abgehaltenen Generalversammlung des Wahlvereins der Liberalen wurde bereits für

die nächste Reichstagswahl Rechtsanwalt Verndt (Stettin) aufgestellt.

S. Berlin, 20. April. (Eig. Drahtbericht) Heute vormittag erlitt beim Reiten im Tiergarten der Oberst in der Artillerie-Prüfungskommission Anton einen Schlaganfall, dem er in kurzer Zeit erlag.

W. Wien, 20. April. Graf Verchold ist heute von Abbazia nach Wien zurückgekehrt.

Wetterberichte.

Deutsche Seewarte Hamburg.

20. April, 9 Uhr vormittags.

Table with weather reports from various stations including Berlin, Hamburg, and other German cities. Columns include station name, wind direction, and weather conditions.

Beobachtungen in Wiesbaden

von der Wetterstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

Table with weather observations for Wiesbaden on April 19th. Columns include time of day (7 Uhr morgens, 2 Uhr nachm., 9 Uhr abends) and various meteorological measurements like barometer, thermometer, and wind.

Table with weather observations for Wiesbaden on April 19th. Columns include time of day (7 Uhr morgens, 2 Uhr nachm., 9 Uhr abends) and various meteorological measurements like barometer, thermometer, and wind.

Handelsteil.

Berliner Börse.

S. Berlin, 20. April. (Eig. Drahtbericht) Die Zuspitzung des amerikanisch-mexikanischen Konflikts und die Erkrankung des greisen österreichischen Kaisers veranlaßt die Spekulation zur Zurückhaltung, so kam es nach Erledigung der vorliegenden Kaufaufträge bald zu einer vollständigen Geschäftsstockung. Die Rückgänge überschritten trotz des geringen Angebots teilweise 1 Proz. Russische Banken, Kanada, Türkenwerte, Hansa, Edison und Deutsch-Obersee erlitten im besonderen erhebliche Einbußen. Von Hüttenwerten verloren Deutsch-Luxemburger im Zusammenhang mit einer Zeitungsmeldung über eine neue Obligationenleihe 1 Proz. Weiterhin kam es kaum noch zu Kursveränderungen, da die Börsenkreise eine abwartende Haltung gegenüber den besorgniserregenden Momenten an den Tag legten. Erwähnenswert ist nur die Besserung der Schuckertaktien, infolge eines überseeischen Auftrags. Tägliches Geld war zu 2 Proz. angeboten. Die Seehandlung gab Geld von Ultimo zu Ultimo zu 3 1/2 Proz. Privatliskont 2 1/2 Proz. (wie am Samstag).

Frankfurter Börse.

Frankfurt a. M., 20. April. (Eig. Drahtbericht) Nach wie vor zwingen die politischen Ereignisse das Publikum zur Zurückhaltung, was auf einzelnen Marktgebieten eine fast völlige Geschäftsstockung bewirkte. Man verhehlt sich nicht, daß die ablehnende Haltung Huertas erste Gefahren in sich trägt. Von Montanwerten sind Gelsenkirchen und Harpener schwächer. Phönix-Bergbau wurden realisiert. Am Bankmarkt sind österreichische Werte abgeschwächt. Von heimischen Banken Disconto schwächer. Von Transportwerten lagen Lombarden schwach. Elektrowerte gaben im Kurse nach. Am Kassamarkt der Rentenwerte schwächten sich Sproz. Reichsanleihe ab. Mexikaner standen im Angebot. Am Kassamarkt der Dividendenwerte war die Haltung bei stillem Geschäft relativ behauptet. Schiffahrtaktien unterlagen Schwankungen. Das Bulletin über das Befinden des Kaisers von Österreich verstimmt. Österreichische Werte wurden realisiert. Die Umsätze waren auf allen Gebieten bescheiden und die Haltung mangels Unternehmungslust mäßig gedrückt, wozu allerdings die Nachrichten aus Mexiko den Ausschlag gaben. Die Börse schloß bei stillem Geschäft. Privatliskont 2 1/2 Proz. (am Samstag 2 1/2 Proz.).

Banken und Geldmarkt.

Die Deutsche Bank und der Fürstentkonzern. Die Bank gibt über die Rolle, die sie bei der Abwicklung der Geschäfte des Fürstentkonzerns spielt, folgende Erklärung ab: 1. Die Obligationen der Berliner Terrain- und Bau-A.-G. sind zur Zeit ihrer Ausgabe bei den damaligen Ständen des Grundstücksmarktes und den Verhältnissen der Garantin als gesichert betrachtet worden. Die Deutsche Bank hat bei der Ausgabe der Obligationen nur insoweit mitgewirkt, als sie von der Anleihe von nom. 20 Mill. M. einen Teilbetrag von einigen hunderttausend Mark übernommen und bei ihrer Kundschaft untergebracht hat. 2. Die Verluste, welche seinerzeit die Deutsche Bank und die ehemalige Bergisch-Märkische Bank bei der Lösung ihrer Beziehungen zu der Berliner Terrain- und Bau-A.-G. und den der letzteren nachstehenden Unternehmungen erlitten haben, betrachtet die Deutsche Bank seit jener Auseinandersetzung als endgültig. Die Deutsche Bank hat späterhin weder mit den Personen und Gesellschaften des Fürstentkonzerns, noch mit Dritten irgendwelche Vereinbarungen getroffen, die eine Wiedereinbringung dieser Verluste bezwecken oder zur Wirkung haben. 3. Die Mitwirkung der Deutschen Bank bei der Liquidation der Geschäfte des Fürstentkonzerns beschränkt sich darauf, daß sie aus den wiederholt bekanntgegebenen Gründen durch Bereitstellung großer Mittel und durch erhebliche Arbeitsleistung die ruhige Abwicklung der Geschäfte des Fürstentkonzerns soweit wie irgend möglich zu fördern sucht. Eine besondere Vergütung für diese Mitwirkung ist nicht vereinbart und auch in keinem Stadium der Verhandlungen von der Deutschen Bank verlangt worden. Die Deutsche Bank erhält lediglich mäßige Zinsen auf ihre Barmorschüsse und die üblichen Gebühren für die Effektentransaktionen.

w. Duisburger Stadtanleihe. Als Teilbetrag der 1913 beschlossenen 4proz. Anleihe von 17 Mill. M. der Stadt Duisburg wurden 10 Mill. M. zu 93.75 Proz. an ein Bankenkonsortium unter Führung der Commerz- und Discontobank in Berlin begeben.

w. Böhmisches Landesanleihe. Prag, 20. April. Die Landesverwaltungs-Kommission für Böhmen beabsichtigt nach Meldungen der „Bohemia“, eine Anleihe von 50 Millionen Kronen, die auch im Ausland plaziert werden solle, auszusprechen.

Berg- und Hüttenwesen.

Bergbaugesellschaft Friedrichsgegen. Bei der am Samstag am Amtsgericht in Niederlahnstein stattgefundenen Zwangsversteigerung der Bergbaugesellschaft Friedrichsgegen zu Friedrichsgegen a. d. Lahn gehörenden Grundstücke und Bergwerke wurde in Anbetracht der geringen Gebote der Zuschlag nicht erteilt und die Versteigerung aufgehoben.

Der Mehrsatz des Kalisyndikats betrug im ersten Quartal des Jahres 1914 gegenüber dem Vorjahr 63 Mill. M. Der Abzug aus den Vereinigten Staaten wird als befriedigend bezeichnet.

Industrie und Handel.

A.-G. Metzler u. Co. in München. Wie aus München berichtet wird, sind aussichtsreiche Verhandlungen mit einem Konsortium zur Übernahme des in Konkurs befindlichen Unternehmens im Gange.

Die Fürstlich-Wildunger Mineralquellen, A.-G. in Wildungen verleiht für 1913 wieder eine Dividende von 15 Proz. auf das 1 Mill. M. betragende Aktienkapital.

Tälifabrik Flöha, A.-G. in Plau bei Flöha. Der Aufsichtsrat beschloß bei reichlichen Abschreibungen 16 Proz. Dividende vorzuschlagen gegen 14 Proz. i. V.

Amliche Notierungen

von Wiesbadener und Frankfurter Schlachtviehmarkt vom 20. April. (Eigene Berichte des Wiesbadener Tagblatts.)

Table with market prices for various types of livestock including cattle, sheep, and pigs. Columns include animal type, weight, and price.

Wettervoraussage für Dienstag, 21. April 1914, von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M. Meist heiter, trocken, warm, schwache südöstliche Winde. Wasserstand des Rheins am 20. April: Diebrich. Pegel: 2,56 m gegen 2,80 m am gestrigen Vormittag. Caub. " 3,14 m " 3,06 m " " Mainz. " 1,55 m " 1,69 m " " "

Reklamen.

Advertisement for SALEM ALEIKUM and SALEM GOLD cigarettes. Includes an illustration of a man on a horse and text describing the products as 'Nach schwerem Dienste' and 'eine wahre Erquickung'.

Advertisement for 'Die Hebung unseres Körpergewichts' (The lifting of our body weight) by a specialist. Text discusses nutrition and health benefits.

Advertisement for 'Magen- und Darmleidende' (Stomach and intestinal ailments) featuring 'Kasseler Hafer-Kakao' as a remedy.

Advertisement for 'Nerven' (Nerves) by Kuranstalt Hofheim i. T., featuring 'Kuranstalt Hofheim i. T.' and 'Nerven' as a treatment for nervous disorders.

Kursberichte vom 20. April 1914.

Eigene Drahtberichte des Wiesbadener Tagblatts.

Table with 2 columns: Item (e.g., 1 Pf. Sterling, 1 Franc, 100 fl. Ost. Kronen) and Price.

Table with 2 columns: Item (e.g., 1 fl. holl., 1 alter Gold-Rubel, 1 Rubel, alter Kredit-Rubel) and Price.

Berliner Börse.

Main table for Berlin stock market, including Div. Bank-Aktien, Chemische Werke, Eisenbahnen, and Bergwerks-Unternehmungen.

Table for Deutsche Kolonial-Ges. and Div. Industrie-Aktien.

Table for Aktien v. Transp-Anstalten and Div. Bergwerks-Aktien.

Table for Div. Bergwerks-Aktien (continued) and Diverse Obligationen.

Table for Diverse Obligationen (continued) and Verzinsl. Lose.

Frankfurter Börse.

Main table for Frankfurt stock market, including Staats-Papiere and Div. Bank-Aktien.

Table for Div. Industrie-Aktien (continued) and Div. Bank-Aktien (continued).

Table for Aktien v. Transp-Anstalten (continued) and Pfandbr.-u. Schuldversch.

Table for Div. Bergwerks-Aktien (continued) and Wechsel.

Table for Diverse Obligationen (continued) and Londoner Börse.

Londoner Börse.

Table for London stock market, including Americanische Renten and Fonds.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off, containing various notices and advertisements.

Börden angewiesen, das Gebiet von Elbasan nicht zu verlassen.

Unruhen in Montenegro.

Aus Cetinje wird gemeldet: Die Unruhen, welche unter den albanischen Stämmen...

Rundschan.

Ein sozialdemokratisches Fest verboten.

Aus Breslau wird berichtet: Nachdem der Polizeipräsident den Festumzug des schlesischen Arbeitersängerbundes...

Düppelfeier in Berlin.

Aus Berlin wird und gemeldet: Der Gedenktag der Erstürmung der Düppeler Schanzen wurde in allen Berliner Schulen feierlich begangen...

Die nationalliberale Jugendorganisation.

Der Beschluß des nationalliberalen Zentralvorstandes vom 9. März, die Auflösung des jugliberalen und des altnationalliberalen Reichsverbandes herbeizuführen...

Die sehr eingehenden Verhandlungen dauerten mit nur kurzer Unterbrechung von vormittags 9 Uhr bis abends gegen 5 1/2 Uhr.

Sehr scharf nahmen verschiedene Redner Stellung gegen den altnationalliberalen Verband...

Der Grundgedanke der mehrstündigen Verhandlungen war, den Fortbestand und das weitere Erstarken des Reichsverbandes zu sichern...

Der Gesehentwurf gegen die Geburtenabnahme.

Die Gesellschaft für Geburtshilfe und Gynäkologie in Berlin hat ihr Gutachten zu dem Gesehentwurf betreffend den Verkehr mit Mitteln zur Verhinderung der Geburtenabnahme abgegeben.

Kein Militär des Botschafters Bourtales.

Der „Peterburger Courier“ hatte behauptet, daß der deutsche Botschafter, Graf Bourtales, aus dem Umland nicht auf seinen Posten zurückkehren würde.

folger sei Baron Mumm von Schwarzenstein außersehen, dessen Wahl würde aber im russischen auswärtigen Amt nicht gebilligt.

Die deutschen Dutschiffer in Anklam.

Die Anklageschrift gegen die in Anklam gefangen gehaltenen deutschen Dutschiffer ist an die Angeklagten abgehandelt worden.

Eine bulgarische Anleihe in Deutschland.

Die bulgarische Regierung hat in Berlin um eine Anleihe von 250 Millionen Lewa nachgesucht.

Zusammenstoß zwischen Kurden und türkischen Truppen.

Aus Konstantinopel meldet man: Die Zusammenstöße zwischen Kurden und türkischen Truppen bei Bitlis dauern noch an.

Absentien vor dem Verfall.

Von authentischer Seite in Rom wird folgendes mitgeteilt: Der italienische Gouverneur in der Ernthräa hat 10.000 Mann mobilisiert...

Eine Niederlage des Weißen Volkes.

Das energische Einschreiten gegen die Bande des Weißen Volkes hat einen bedeutenden Erfolg erzielt.

Aus den Kolonien.

Der neue Kommandeur der Kameruner Schutztruppe. Die Schutztruppen in Kamerun haben den Major Zimmermann als neuen Kommandeur erhalten.

Arbeiterbewegung.

Am italienischen Eisenbahnerstreik. Angesichts der Möglichkeit, daß vieleicht schon heute der Eisenbahnerstreik ausbricht...

Streik der italienischen Tabakarbeiter. Aus Rom meldet der Draht: Die Arbeiter der staatlichen Tabakfabriken in Venedig, Florenz, Sestri-Ponente und Lucca traten in den Ausstand.

sollen wir vielmehr der unter ewigen Schwierigkeiten Arbeitenden unsere Anerkennung und volle Teilnahme.

Der Vieder-Abend selbst verlief in der harmonischsten Weise, dank den mitwirkenden künstlerischen Kräften.

Neben Joseph Gerharts, dem hier schon allbekanntem Konzertänger, führte sich auch Paul Dresser gänzlich ein: ein sehr beachtenswerter Bariton...

Daß die vielgesungenen Kompositionen „Der erste Kuss“, „Mein Eiland“, „Es blasen die blauen Guxaren“...

Kleine Mitteilungen.

Eduard Lichtenstein vom Königl. Hoftheater in Wiesbaden wurde ab Herbst als Spielleiter für das Johann Strauß-Theater in Wien verpflichtet.

Aus der Stadt.

Wiesbaden, 20. April.

Gegen die Preisschleuderei.

Die Frage der Bekämpfung der Preisschleuderei hat in der letzten Zeit eine Reihe wirtschaftlicher Körperchaften beschäftigt...

Auch der Hanlabund hat sich in mehreren Besprechungen, an denen anerkannte Sachverständige auf dem Gebiete des Warenzeichens- und Markenrechtes...

Aufstellung von Liegeklüben im Kurgarten.

Zu einer beliebigen Einrichtung in den Badeorten ist es geworden, in den Kurgärten Liegeklübe aufzustellen...

Verband der evangelischen Vereine der Stadt Wiesbaden.

Zur Durchführung gemeinsamer Aufgaben und zur Vertretung gemeinsamer Interessen haben sich die evangelischen Vereine der Stadt Wiesbaden zu einem Verbandsvereine zusammengeschlossen.

Vom Auto überfahren. Der 55 Jahre alte Schriftfeger Karl Kraß von hier wanderte am Sonntag nachmittags gegen 3 Uhr auf der Frankfurter Chaussee hinter Erbenheim mit zwei Kindern nach Delfenheim zu.

Advertisement for Strobin cigarettes, featuring a cartoon illustration of a man and a woman, and text describing the product's quality and availability.

gen, mit jugendlichem Elan und gleichgebliebener Sicherheit die Klavierbegleitung durchzuführen.

Und schließlich, gibt uns die Philosophie nicht den besten Beweiser für das Verhältniß und für die richtige Wertung eines außerordentlichen Geschehnisses?

Die Sucht des Leidens, des großen Leidens, wist ihr nicht, daß nur diese Sucht alle Erhöhungen des Menschen bisher geschaffen hat?

ihm ein Auto näherte. Dessen Fahrer konnte den Wagen nicht rasch genug zum Halten bringen und überfuhr den Unglücklichen. Er erlitt einen linken Unterschenkelbruch und einen rechten Armbruch sowie Abschürfungen am Kopf. Der Automobilist brachte ihn in seinem Auto nach Erbenheim, wo sich Mitglieder der dortigen Sanitätskolonne seiner annahmen. In einem von Wiesbaden herbeigeholten Auto wurde Krug zunächst in seine hiesige Wohnung in der Hellmündstraße gebracht, doch machte sich leider seine Ueberführung in das städtische Krankenhaus nötig. Erfreulicher Weise ist sein Befinden heute früh derart, daß man für sein Leben nichts zu befürchten braucht.

**Behördliche Abträge auf Handwerkerrechnungen.** Kürzlich wurde erst auf einen Erlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten hingewiesen, in dem dieser auf eine schleunigere Begleichung der Handwerkerrechnungen dringt und in dieser Hinsicht namentlich an die Bauverwaltungen wendet. Die Handwerker haben aber auch unter Abträgen zu leiden. Als ein Beweis dafür, daß Handwerker von Behörden an den Rechnungen unter allen möglichen Vorwänden derartige gar nicht geringfügige Abträge gemacht werden, ohne daß die Handwerker gehört werden, kann ein Erlaß des Regierungspräsidenten von Wiesbaden gelten, der lautet: „Bei der Begleichung von Handwerkerrechnungen durch städtische Behörden soll es vorkommen, daß Abträge gemacht werden, ohne daß vorher der betreffende Handwerker gehört wird. Eine solche einseitige Festsetzung ist zwar rechtlich bedeutungslos. Aber das formelle Mangelrecht ist ohne praktischen Wert für den kleinen Handwerker, der von dem Wohlwollen der Behörde weitere Aufträge erhofft und deshalb lieber schweigt als queruliert. Die nachteilig-das geschilberte Verfahren der Handwerker ist, liegt auf der Hand. Und da die Sache ansehnend weniger selten vorkommt, als man glauben sollte, eruche ich ergebens, nötigenfalls Vorkehrungen zu treffen, um den Mißstand zu beseitigen.“ Im übrigen soll nach einem Ministerialerlaß darauf hingewirkt werden, daß die Handwerker selbst ihre Rechnungen sofort nach Ausführung der Arbeiten den Behörden vorlegen. Diese sollen einzeln ohne Verzug geprüft werden und es soll mit der Prüfung nicht etwa so lange gewartet werden, bis alle oder eine größere Anzahl von Rechnungen vorliegen, die etwa dieselbe Bauausführung betreffen.

**Offene Stellen für versorgungsberechtigte Militärpersonen.** Die neueste Nummer der „Anstellungs-Nachrichten“ liegt in unserer Filiale in der Mauritiusstraße Nr. 12 zur kostenfreien Einsichtnahme auf. Im Stellennachweis für Militäranwärter wird für Fulda ein Kreisassistentenposten, von der königlichen Polizeidirektion Hanau fünf Schaffner, für Frankfurt ein Briefträger und Postschaffner sowie mehrere Schutzleute gesucht. Für Anstellungsberechtigten sind ausgeschrieben zwei Bremser und Kohlenläder für die Cronberger Eisenbahn sowie ein Hilfsfeldhüter für Marburg.

**Wälderländischer Frauenverein.** Unter Vorsitz der Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe fand am Samstag nachmittag in Landeshaus die 31. Mitgliederversammlung des Bezirksverbandes Wälderländischer Frauenvereine im Regierungsbezirk Wiesbaden statt. Nach dem Geschäftsbericht des Schriftführers, Herrn Oberst Monzinger, und des Schatzmeisters, Herrn Landesrat Schmorl, gab Frau Landrat Klausner einen Bericht über die Tätigkeit des Vereins. Frau v. Hochst a. M. in der Tuberikulosebekämpfung, Herr Sanitätsrat Dr. Romberg-Brandenburg und Herr Geheimrat Landrat Büchting-Dimburg sprachen über Ausbildung der Helferinnen vom Roten Kreuz, Frau Sanitätsrat Dr. Schrupf über die Tätigkeit des Vat. Frauenvereins zu Ober- und Niederlahnstein. — Daran schloß sich der zweite Teil der Tagesordnung, ein Vortrag des Herrn Generalsekretärs Dr. Schmidt, Chefarat der Wilhelmshelmschule, über ärztliche Tätigkeit im Felde, welcher das Interesse der Versammlung in hohem Grade fesselte. — Mit Dankesworten an Herrn Landeshauptmann Krefel für Ueberlassung des Sitzungssaals und mit dem Wunsch der Wiederkehr im nächsten Jahre schloß die Prinzessin zu Schaumburg-Lippe die Versammlung. — Die Mitgliederversammlung des Zweigvereins Wiesbaden war derjenigen des Bezirksverbandes vorausgegangen.

**Verband deutscher Eisenbahnwagenmeister und -anwärter.** Zu den Beamtenklassen, die bei der letzten Besoldungsvorlage nicht genügende Berücksichtigung gefunden haben u. in der jetzt vorliegenden ergänzenden Besoldungsvorlage nach der Absicht des Bundesrats ganz übergangen werden sollen, gehören die Eisenbahnwagenmeister und -anwärter. Der Abwehr dieser Absicht galt eine Versammlung, die der Kreisverein Wiesbaden, dem die Eisenbahnwagenmeister und -anwärter von Höchst bis nach Lahnstein angehören, am Samstag im Restaurant „Zum Landeshaus“ abhielt. Die Tätigkeit dieser Beamten tritt nach außen nicht so scharf hervor, wie die der weitaus anderen Beamtenkategorien. Ihnen liegt, kurz gesagt, die Pflicht ob, für die betriebssichere Instandhaltung der Züge zu sorgen. Nicht nur muß jeder einzelne Wagen von ihnen geprüft werden, ob sein baulicher Zustand die Einfügung in laufende Züge erlaubt, auch für die lädenlose Inneneinrichtung der Personenwagen sind sie verantwortlich, ebenso wie dafür, daß die Güterwagen vorruffähig sind und nicht zu schwer beladen werden. Um diesem Dienst gewachsen zu sein, verlangt man von ihnen, daß sie gelernte Handwerker sein, also die Gesellenprüfung bestanden haben müssen, und unterzieht sie dann noch zwei Examen. Ihre ganze Vorbildung ist mindestens die gleiche wie die der Lokomotivführer, aber trotzdem stehen sie diesen nach, da jene den mittleren Beamten zuzurechnen werden, während sie zu den gehobenen Unterbeamten gehören. Dadurch stellen sie sich auch finanziell schlechter, beziehen die Lokomotivführer doch rund 300 M. mehr Wohnungsgeldzuschuß, als sie. Selbst die Eisenbahnhandwerker stellen sich besser als sie. Dabei ist ihre Beförderung zum Wagenmeister derart, daß ihr Anfangsgehalt zunächst nicht nur um 60 M. niedriger ist als das Endegehalt, das sie bis dahin als Anwärter bezogen, sondern sie werden überhaupt erst so spät befördert, daß ungefähr die Hälfte von ihnen infolge hohen Alters die Gehaltssteigerungen überhaupt nicht erreicht. Dabei wird doch zum Beispiel hier in Wiesbaden ein Wagenmeister, der bereits 64 Jahre alt ist und erst in den nächsten Monaten in die höchste Gehaltsklasse aufsteigt. Unter Berücksichtigung all dieser Punkte kann man es ihnen nicht übel nehmen, daß sie wünschen, wenigstens mit den, die gleiche Vorbildung durchmachenden Lokomotivführern gleichgestellt zu werden, und daß sie alles daran setzen, wenigstens bei der bevorstehenden Besoldungsregelung Berücksichtigung zu finden. — Nach einer eingehenden, einmütigen Aussprache nahm die Versammlung am Samstag folgende Entschliessung an: „Die Versammlung bedauert die ablehnende Haltung des Bundesrats zu dem von allen Fraktionen des Reichstages angenommenen Kompromiß betreffend die Einbeziehung der gehobenen Unterbeamten in die Besoldungsreform. Sie erwartet, daß der Reichstag seiner Besoldungsreform seine Zustimmung geben wird, in die nicht auch die gehobenen Unterbeamten einbezogen werden. Sollte die Besoldungsvorlage wegen

dieser Forderungen scheitern, so wird uns der Reichstag mit seiner Haltung in vollem Einvernehmen finden.“

**Eine internationale Hochkaplerin und die leichtgläubige Wiesbadenerin.** Die frühere Hausdame Martha Rosenthal, 44 Jahre alt, aus Breslau, treibt sich, seitdem sie von ihrem Manne geschieden ist, ohne über besondere Mittel zu verfügen, in der Welt umher; meist ist sie an Orten des High-life-Verkehrs zu finden. Nach einem Lebemann, der sie durch lange ausgehalten hatte, ihr den Rücken gefehrt hatte, will sie sich mit einem Baron de Baco aus Budapest verlobt haben, dieser aber farb recht bald und die Dame setzte ihr früheres Leben ohne jede Einschränkung fort. So kam sie auch nach Frankfurt. Dort stieg sie bei einer Bekannten, der Inhaberin eines Hotels, ab, wo sie die Inhaberin einer Wiesbadener Pension kennen lernte. Die Wiesbadenerin plante eben die Vergrößerung ihrer Pension und war nach Frankfurt gekommen, um zu diesem Behufe ein größeres Darlehen aufzunehmen. Die Bedingungen, welche ihr dabei von einer Seite gestellt worden waren, hatten sie aber von weiteren Versuchen abgehalten. Sie sollte nämlich nicht nur zehn Prozent Zinsen von dem Darlehen bezahlen, sondern obendrein als eine Art Douceur ein Paar Brillantohrringe hergeben, dessen Wert auf 600 M. geschätzt wurde. Im Hotel wurde sie mit unserer Heldin bekannt, welche sich damals Baronin de Baco nannte. Diese erzählte ihr so ganz nebenbei, sie beziehe von ihrem Bruder in Cleve eine Jahresrente von 6000 M. Dieser sollte nicht wissen, daß sie während des ganzen Jahres in der Welt herumreife, deshalb gedente sie irgendwo festes Domizil zu nehmen, um ihre Reisen zu vermeiden. Die Wiesbadenerin brauchte ihr nicht lange zuzureden, da hatte sie das Versprechen, daß sie das Domizil bei ihr in Wiesbaden zu nehmen gedente, und bald hatte man sich auch auf einen Pensionszins von 7 M. pro Tag geeinigt. Zugleich rückte die Frau Baronin mit der Zusage heraus, ihr ihrerseits das für die Erweiterung ihrer Pension erforderliche Geld zu einem billigen Zinsfuß verschaffen zu wollen. Darüber war die Andere natürlich hoch erfreut. Sie bot ihr gleich auch die Brillantohrringe zum Kaufe an, stellte sie ihr gleich in die Ohren, und Frau Rosenthal dampfte dann mit der Versicherung ab, sich bald in Wiesbaden einzufinden. Von Audermatt und Basel richtete sie mehrere Briefe nach Wiesbaden, worin sie, weil sie sich eben in einer vorübergehenden Verlegenheit befinde, um kleine Darlehen bat, und man war auch thöricht genug, ihr 200 M., 150 M., 61 M. und 32,50 M. zu überreichen. Dann hörte die Wiesbadenerin nichts mehr von Frau de Baco, und als sie sich mit ihrem angeblichen Bruder in Verbindung setzte, erfuhr sie, daß sie einer Schwindlerin in die Hände gefallen sei. — Frau Rosenthal, gegen welche noch einige weitere Strafverfahren in der Schwebe sind und welche in der Schweiz wegen Betrugs, sowie Urkundenfälschung bereits mit Zuchthaus resp. Gefängnis bestraft, auch als tätige Auslandlerin ausgewiesen ist, erschien am Samstag vor der Wiesbadener Strafkammer und wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt, unter Aufrechnung von einem Monat Vorhaft.

**Sonderfahrt nach Düppel.** Zu der Sonderfahrt nach Düppel zum 50jährigen Gedenktage der Erstürmung der Düppeler Schanzen haben sich zahlreiche Teilnehmer, darunter auch eine größere Anzahl von Veteranen gemeldet. Eine Anzahl von Städten hat für bedürftige Veteranen namhafte Beihilfen gewährt. Auf der Fahrt, die vom 16. bis 19. April stattfindet, werden Albed, Kiel mit seinen Marinenanlagen, Sonderburg-Düppel-Damburg-Friedrichsruh besucht. Anmeldungen zur Fahrt sind an den Haupt-Ausschuss Berlin-Magdeburg-Brandenburg des Deutschen Flottenvereins, Berlin W. 35, Schöneberger Ufer 20, 1. zu richten, wo auch ausführliche Programme kostenlos zu haben sind. Auch Damen können an der Fahrt teilnehmen.

**Gersdorffstraße — Westwaldstraße.** Da in der letzten Zeit wiederholt Verwechslungen vorgekommen sind, sei hiermit noch einmal darauf hingewiesen, daß die beiden vorgenannten Straßen seit dem 1. April ihre Namen ausgetauscht haben, so daß die bisherige Westwaldstraße an der Kaserne jetzt den Namen Gersdorffstraße führt, und umgekehrt die bisherige Gersdorffstraße an der Lahnstraße den Namen Westwaldstraße.

**Zur Kur sind u. a. hier eingetroffen:** Gräfin von Lonna, geb. Prinzessin Denhanie von Belgien (Hotel „Kaiserhof“), General Clemens Bonn (Hotel „Victoria“), Graf Elexer de Lonna, Großquar (Sanatorium Dr. Schütz), Generalleutnant Frhr. v. d. Goltz, Karlsruhe (Königlicher Hof), General Bentzel, Charlottenburg (Hotel „Victoria“), Kammerherr de Serigneff, Ahrbach (Duisland), Gräfin Solms-Laubach, Marburg (Hotel „Victoria“).

**Ein Rosenfest im Paulinenkloster.** verbunden mit einer großen Rosenausstellung, werden die Wiesbadener Gärtner im Juni veranstalten.

**Utzene.** Eine hiesige Pensionistin hat sich zwei Häuser, in welchem sie ihre Pension betreiben wollte, von einer hiesigen Möbelfirma ankufen lassen, sich zu Abschlagszahlungen verpflichtet und dann die Möbel zu Geld gemacht. Es schwebt daher wider die Dame ein Strafverfahren.

**Theatertheater.** Das neue Programm, das mit großem Beifall aufgenommen wurde, bringt außer der aktuellen Wogenschau das Liebespoem „Das Zauberklee“, dessen wunderbare Bilder von Benedic und dem Kriegsgewaltspiel großes Interesse erregen. Mit Aufmerksamkeit wurde die Naturaufnahme „Die Kreuzspinne“, verlobt. Herzlich beachtet wurde die Humoreske „Frischen braucht Geld“.

**Siebtbrieflich geliebt wird der Gärtnergehilfe Karl** Sch. geb. 14. 7. 1884 zu Nordenstadt, zuletzt wohnhaft in Nordenstadt, wegen Betrugs.

**Perzemeilunadist.** Samstagabend erhob sich auf dem Nordfriedhof eine junge Wiesbadener Dame am Grabe ihrer Eltern.

**Vom Eisenbahnwege getötet.** Samstagabend zwischen 10 und 11 Uhr ließ sich am unteren Eisenbahnübergang vor der Station Kassel ein junger Mann von einem aus der Richtung Wiesbaden kommenden Zuge überfahren. Der Tod trat sofort ein. Wie es heißt, soll der Selbstmörder ein Kaufmann aus Frankfurt sein. Die Leiche wurde nach dem Friedhofe in Kassel verbracht.

**Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.**

**Königliche Schauspiele.** Mit dem am Montag zur Aufführung gelangenden Schauspiel „Der einsame Weg“ erscheint zum erstenmal ein Werk Arthur Schnitzlers im Repertoire des Königl. Theaters. Es sind beschäftigt die Damen Vayhammer, Doppelbauer und Eickelsheim und die Herren Ewerth, Regal, Pehrman, Schneeweiß und Schwab. Die Regie des im Wiener Burgtheater zu einbrunlicher Wirkung gelangten Stüdes führt Herr Regal. — Nach den Kaiser-Bespielen bringt das Schauspiel noch eine Uraufführung, und zwar die vieraktige Komödie „Die Cule“ von Gustav Weid.

**Residenztheater.** Heute (Montag) wird der mit so großem Beifall aufgenommene neue Schwank „Müllers“ von Fr. Friedmann-Friedrich (dem Verfasser von „Meyers“) wiederholt. — Der nächste Samstag bringt in neuer Einführerung das beliebte Schauspiel „Sean“ mit Hermann Resseltrager in der Titelrolle.

### Aus den Vororten.

#### Diebich.

**Diebstahl bei einem Brand.** Bei einem Zimmerbrande, der am 15. März in der Waldstraße 43 stattfand, sind folgende Gegenstände abhanden gekommen, die jetzt von der Staatsanwaltschaft gesucht werden: ein goldener Ring mit Saphirstein und Brillantpflaster, eine goldene Damenuhrkette (Halbkette) mit Schieber (auf dem Schieber befindet sich ein Täuschchen und zwei Perlmutteinslagen), eine silberne Remontoirdamenuhr, deren mittlerer äußerer Rand achtseitig ist, eine silberne Herrenuhr mit Breitgliedriger Doublelette, ein einfacgledriges Doublee-Armband, drei Zahnmarkstücke, drei Zwanzigmarkstücke, ein Fünzigmarkstück und vier Fünfsoldstücke.

#### Bierstadt.

**Des Kindes Schutengel** breitete am Samstag Nachmittag seine schützenden Hände über einen kleinen Schutlungen aus, der auf einem mit zwei Pferden bespannten Bierwagen Platz genommen hatte. Das Gefährt kam in rasendem Tempo die Honiggasse herabgefahren, während der Junge vor Angst laut aufschrie. Die Tiere bog zum Glück nicht um die Ecke in die Reugasse ein, sondern nahmen ihren Weg in den verlängerten Feldweg. Zwar gerieten die Räder zum teil in den Graben, auch flogen einige Bierläßer auf die Acker, dem Jungen aber ward kein Schaden getrümt.

### Rassau und Nachbargebiete.

#### Essentielle Besoldung.

Der Regierungspräsident gibt in der jüngsten Ausgabe des Regierungsamtsblattes folgendes bekannt: „Die Ehefrau des Sandformers Heinrich Kamm e, Wilhelmine, geb. Ewert, zu Niedersfeld, hat am 12. März d. J. bei dem — leider vergeblich gebliebenen — Versuche der Rettung des vierjährigen Knaben des Fabrikchreiners Gustav Hoffmann aus Niedersfeld einen Beweis selbstloser Aufopferung und mutiger Entschlossenheit gegeben. Ich bringe dies hiermit lobend zur öffentlichen Kenntnis.“

#### + Kloppenheim, 19. April. Wieder ein ausfallender Gesangswekkreit.

Der Gesangsverein Konfordia blüht in diesem Jahr auf eine fünfzigjährige Vereinsstätigkeit zurück. Er gedachte dieses Jubiläum mit einem Gesangswekkreit zu verbinden. Heute Nachmittag sollte im Saale „Zur Rose“ der Vertretertag stattfinden. Der erste Vorsitzende konnte aber den zahlreich erschienenen Sangesbrüdern nur die Mitteilung machen, daß infolge ungenügender Anmeldungen der Wekkreit ausfallen müsse. Insbesondere hob der Vorsitzende hervor, daß die Zuminutungen, die die Vereine an den festgebenden Verein stellen, derart sind, daß ein ehlicher Wekkreit fast unmöglich sei. Einzelne Vereine machen ihre Teilnahme direkt davon abhängig, daß ein von ihnen bestimmter Preisrichter gewählt wird. — Das fünfzigjährige Jubiläum wird aber unter dem Ausfall des Wekkreites nicht zu leiden haben, sondern unbeschadet zum festgesetzten Termin im Juli gefeiert werden.

**!! Höchst, 17. April. Generalversammlung des nationalliberalen Vereins.** Die heute abend einberufene Generalversammlung des nationalliberalen Vereins für Höchst und Umgegend im Kasino war stark besucht. Da Herr Justizrat Häuser als Vorsitzender am Erscheinen verhindert war, leitete Herr Dr. Veil die Versammlung. Der Rechenschafts- und Kassenbericht ergab ein erfreuliches Bild von der Weiterentwicklung des Vereins. Die Vorstandswahl ergab die einstimmige Wiederwahl des alten Vorstandes. Sodann berichtete Herr Dr. Veil über den Anschluß des hiesigen Wahlkreises mit dem Wahlkreis Hanau zum Landesverband Frankfurt a. M. In ausführlicher Weise berichtete der Vorsitzende, warum der hiesige Wahlkreis vor mehreren Jahren sich vom Landesverband Nassau losgelöst und selbstständig gearbeitet habe. Da nun der hiesige Wahlkreis eng mit Frankfurt, wie auch der Wahlkreis Hanau-Gelnhausen verbunden ist, so sei es aus tatsächlichen Gründen ratsam gewesen, sich mit diesem



**Nach schwerem Dienste**  
ist eine  
**SALEM ALEIKUM**  
oder eine  
**SALEM GOLD** (Goldmündstück) Cigarette  
eine wahre Erquickung.  
Preis Nr. 3 4 5 6 8 10  
3 4 5 6 8 10 Pfg. d. Stück  
Echt mit Firma:  
Orient-Tabak- u. Cigarettenfabrik  
Yenidze, Dresden, Jnh. Hugo Zietz  
Koflieferant S. M. d. Königs von Sachsen.  
**Trustfrei!**